

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 5 (69. Jahrgang)

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 29. Jänner 1954

Die Berliner Außenministerkonferenz hat begonnen

Am Montag den 25. ds. um 15 Uhr wurde im Kontrollratsgebäude die Berliner Außenministerkonferenz begonnen. Bisher haben alle Außenminister in folgender Reihenfolge ihre Erklärungen abgegeben: Bidault, Eden, Molotow und Dulles. Die Westmächte haben dem Vorschlag Molotows, als dritten Punkt der Tagesordnung die Frage des österreichischen Staatsvertrages zu behandeln, zugestimmt. Österreich hat zur Berliner Konferenz eine Delegation unter Führung des Gesandten Dr. Schöner entsandt. Diese ließ mitteilen, daß ihrer

Beobachtung nach die Sowjetunion den Abschluß des österreichischen Staatsvertrages wünsche. Es wird „mit Genugtuung“ vermerkt, daß nicht nur die westalliierten Außenminister in so entschiedener Weise für die baldige Lösung des Österreich-Problems eingetreten seien, sondern daß sich auch Molotow für eine Bereinigung dieser Frage ausgesprochen habe. „Daraus muß geschlossen werden, daß die Sowjetunion den Abschluß des Staatsvertrages auf der Berliner Konferenz wünscht und diesen Abschluß zu ermöglichen bereit ist.“

Bundeskanzler Ing. Raab zur Berliner Konferenz

Bundeskanzler Ing. Raab sprach dieser Tage zur Berliner Konferenz und führte u. a. aus: „Wir Österreicher erwarten die Berliner Konferenz mit einem gedämpften Optimismus. Zu oft schon sind wir enttäuscht worden. Wir sind daher auch diesmal nicht fest überzeugt, daß es zum Abschluß des Staatsvertrages kommen wird. Aber wir hoffen und ersehnen es. Ein bedeutender Fortschritt ist jedenfalls in der Richtung gemacht worden, daß eine österreichische Delegation diesmal an den Verhandlungen teilnehmen wird. Ich bin überzeugt, daß unser Außenminister, den die Bundesregierung mit der Leitung der Delegation betraut hat, dies mit Geschick durchführen wird. Zu den Vorwürfen von angeblichen Anschlußbestrebungen sagte er u. a.: Wir wollen mit Deutschland in freundschaftlicher Nachbarschaft leben. Unser Interesse an guten Beziehungen zu Deutschland, das heute unser größter Wirtschaftspartner ist, muß wohl jedem verständlich sein. Aber den Anschluß wollen wir genau so wenig wie ihn das heutige Deutschland will. Wenn man da irgendwelche Besuche als Anzeichen einer weitgehenden Annäherung betrachtet, so ist das einfach unsinnig. Unter

guten Nachbarn sind solche Besuche selbstverständlich. Wir werden uns in dieser Hinsicht auch keinerlei Vorschriften machen lassen. Ebenso klar war es, daß sowohl Deutschland als auch Österreich an der Entsendung einer Wirtschaftsdelegation nach Wien größtes Interesse hatten. Schließlich ist die deutsche Bundesrepublik unser größter Handels- und Wirtschaftspartner. Zur Frage der Remilitarisierung führte der Bundeskanzler aus: Es gibt keinen Staat in Europa, dem hinsichtlich seiner Wehrmacht solche Fesseln auferlegt werden wie Österreich. Unser Heer wird notdürftig zur Verteidigung unserer Grenzen genügen, es stellt aber fürwahr für niemand eine Bedrohung dar. Wir werden diese Bestimmungen akzeptieren, da wir ein friedliebendes Volk sind und gar nicht daran denken, jemals Angriffskriege zu führen. Aber uns bei diesem Zustand der Dinge einer Remilitarisierung zu bezichtigten oder gar als Gefahr für den Frieden, ist denn doch absurd. Ich möchte hier gar nicht erst auf die militärische Stärke einzelner unserer Nachbarstaaten eingehen. Aber wenn sich wer bedroht fühlen kann, dann sind es doch am ehesten wir selbst.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Der Apostolische Administrator des Burgenlandes, Titularbischof von Phytea, **Dr. Josef Schoiswohl**, wurde zum Bischof der Diözese Seckau-Graz und damit zum Nachfolger des Bischofs Dr. Pawlikowski ernannt.

Am 12. und 13. Juni wird in **Klagenfurt** das **Sängerbundesfest** stattfinden. Die Organisationsleitung des Sängerbundes hat der Stadtgemeinde mitgeteilt, daß mit der Anwesenheit von rund 10.000 Sängern, darunter auch zahlreichen Westdeutschen zu rechnen ist. In Wien ist Komponist und Musikschriftsteller Professor **Max Springer** im 77. Lebensjahre gestorben. Springer hat sich besonders um die Kirchenmusik verdient gemacht.

Der Markt **Gröbming** in der Steiermark hat beschlossen, der durch die schwere Lawinenkatastrophe in Blons im großen Walsertal am schwersten betroffenen Familie ein **Einfamilienhaus** zu errichten. Material und Kosten für das geplante Holzhaus — dessen Kosten sich auf ungefähr 150.000 S stellen — werden von Einwohnern der Gemeinde sowie der Umgebung aufgebracht werden.

In Wien findet derzeit ein **Monsterprozeß** gegen den ehemaligen Minister für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung **Dr. Peter Krauland** und einige andere Ministerialbeamte und öffentliche Verwalter wegen Mißbrauch der Amtsgewalt statt. Mitangeklagter ist auch der öffentliche Verwalter **Dipl.Kfm. Oskar Pawlitschek**, der mehrere Jahre in Waidhofen als Buchsachverständiger wirkte. Die Anklageschrift umfaßt 209 Maschinschreibseiten.

Der Linzer Bürgermeister nahm im Hauptbahnhof das erste österreichische Gerät für einen **ferngesteuerten, vollautomatischen Hotelzimmernachweis** in Betrieb. Der Erfinder der Einrichtung, deren Kosten sich auf 140.000 S belaufen, ist der Linzer **Josef Wolfinger**, der

sich seit Jahrzehnten mit der Entwicklung der Apparatur befaßte. Durch Druck auf einen Knopf leuchtet auf einer Landkarte der Standort der Hotels auf, in denen Zimmer frei sind. In nächster Zeit sollen auch in Wien, Graz und Innsbruck „Hotelnachweiser“ aufgestellt werden. Auch im Ausland herrscht für das Gerät Interesse.

Der Tiroler Dramatiker **Raimund Berger**, einer der begabtesten, vielversprechenden und auch schon im Ausland bekannt gewordenen Nachwuchsautoren,

Stärkung des Inlandmarktes erforderlich

Der soeben erschienene Monatsbericht des Institutes für Wirtschaftsforschung stellt in einem Rückblick auf das vergangene und in einer Vorschau auf das heurige Jahr fest, daß gegenwärtig günstige Voraussetzungen für eine Belebung des Binnenmarktes und für eine Überwindung der Anpassungsschwierigkeiten im Zusammenhang mit der Währungsstabilisierung bestehen. „Die konsolidierten Währungsverhältnisse und die sprunghafte Verbesserung der Zahlungsbilanz erlauben es“, heißt es in dem Bericht, „im Jahr 1954 eine aktivere Konjunkturpolitik als bisher zu treiben und Vorkehrungen dafür zu treffen, daß das Sozialprodukt wieder wachsen, der Lebensstandard steigen und das rasch zunehmende Angebot an Arbeitskräften produktiv beschäftigt werden kann.“ Die Erfahrungen des vergangenen Jahres hätten gelehrt, daß eine ausgezeichnete Außenhandelskonjunktur allein nicht imstande sei, die heimischen Produktivkräfte ganz zu nutzen. Da überdies die vom Außenhandel und von der Zahlungsbilanz ausgehenden Impulse schon in naher Zukunft schwächer werden dürften und auch mit dem Nachlassen der Welt-

ist im Alter von 36 Jahren nach langem, schwerem Leiden gestorben.

Ein Bühnenkleid aus weißem Seidenatlas mit vielen Straßsteinen, ein Reifrock und ein Schleppmantel aus dem Besitz von **Katharina Schrott** werden am 11. Februar im Dorotheum versteigert. Es handelt sich um Kostüme, die Katharina Schrott zu einer Rolle als Maria Theresia getragen hat. Der Ausrufpreis wurde mit 1500 S angesetzt.

Auf dem Stock-im-Eisen-Platz in Wien wird seit kurzem der **Verkehr für Fußgänger durch eigene Lichtsignale geregelt**. Der Verkehrsposten redet die Passanten durch Leuchtschriften per du an — „Fußgänger, gehe!“ oder „Fußgänger, warte!“. Die Signale der Mittelampel auf der Kreuzung gelten nur für den Fahrzeugverkehr, der während des Passierens der Fußgänger ganz gestoppt wird.

Das **Straßenzollamt auf dem Brenner** verzeichnete im Jahre 1953 einen Rekordverkehr mit 2,3 Millionen Passanten bei der Ein- und Ausreise. Dies bedeutet gegenüber 1952 eine Steigerung um 78 Prozent. Im gleichen Zeitraum wurden 292.000 Fahrzeuge registriert (Steigerung um 60 Prozent).

Die 25jährige Bäuerin **Helene Theuerkauf** aus Haag, Niederösterreich, gebar ohne Beistand ein Mädchen. Sie nahm dann, um sich und das Kind zu erwärmen, ein **Heizkissen in das Bett, wo der Säugling Verbrennungen dritten Grades erlitt**. Das Kind wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen in das Krankenhaus gebracht.

In **Bärnkopf** bei Zwettl ereignete sich ein **tragischer Unfall**, dem zwei Kinder der 38jährigen Förstersgattin **Berta Bauernfried** zum Opfer fielen. Die Frau, die in der Küche Wäsche wusch, hatte einen Trog mit heißem Wasser auf zwei Stühle gestellt. Als sie ihre Kinder, die 2½jährige **Ingrid** und die 5jährige **Ilse**, einen Augenblick unbeaufsichtigt ließ, machten sie sich an den Sesseln zu schaffen, die umkippten, so daß sich heißes Wasser auf sie ergoß.

Der „**Blaue Blitz**“ durchfuhr in vollem Tempo die Strecke zwischen **Mariahof** und **Friesach** in Kärnten, als eine Triebwagentür, an deren Griffen der sechsjährige **Ronny S.** manipuliert hatte, aufsprang, so daß **der Kleine aus dem Zug stürzte**. Ein Reisender zog die Notbremse, und dann ging das Zugpersonal den Bahnkörper ab, um den verunglückten Knaben zu bergen. Doch da arbeitete sich **Ronny** schon selbst aus einem riesigen Schneehaufen heraus und lief den Männern lachend entgegen. Im Abteil, wo sich herausstellte, daß der Knabe nicht einmal eine Hautabschürfung erlitten hatte, erzählte die Mutter den Mitreisenden, daß **Ronny** schon einmal vor drei Jahren in England aus einem fahrenden Schnellzug gefallen war, ohne einen Kratzer davonzutragen.

Ein **unerhörter Fall von verbrecherischer Gemütsrohheit** hat sich in Wien ereignet. Frau **Hildegard Hamar** gab ihrem fünfjährigen Sohn **Walter** als „Medizin“ Tee mit Honig und Salmiak zu trinken. Sie wollte ihr Kind opfern und damit ihre Ehe retten, weil angeblich ihr Mann den Buben nicht wollte. Frau **Hamar** bezeichnete ursprünglich ihren

Mann als Täter, wurde aber vom eigenen Kind der Tat überwiesen. **Walter Hamar** ist bereits außer Lebensgefahr.

Das **Donaukraftwerk Jochenstein**, das 1956 mit einer Arbeitsleistung von 920 Millionen kWh in Betrieb gehen soll, hat gegenwärtig 80 Tage Terminvorsprung. Man wird daher bereits am 1. März nächsten Jahres bei einem Teilstau der Donau mit drei Maschinensätzen in Betrieb gehen können. Das Kraftwerk ist bekanntlich ein Gemeinschaftsprojekt. Österreich und Deutschland haben je 90 Millionen Schilling an Baukosten aufzubringen. Österreichs Beitrag 1952 war 6 Millionen Schilling. 1953 stieg er auf 14 Millionen und 1954 müssen 30 Millionen Schilling aufgebracht werden.

Die **Gemeinde Wien** widmet für den **Stephansdom** drei Millionen Schilling und zwar durch zehn Jahre 300.000 S.

AUS DEM AUSLAND

Der von Frankreich abgesetzte **Sultan von Marokko Mohammed ben Jussef**, der sich im Exil auf der Insel Korsika befand, wurde mit Flugzeug auf die Insel Madagaskar gebracht.

In **Moskau** wurde mit der **Restaurierung der Basilius-Kathedrale (Wassilij Blashennyi)** begonnen. Die Kirche steht auf dem Roten Platz und wurde im 16. Jahrhundert von den großen Baumeistern **Barma** und **Postnik** gebaut. Sie besteht aus acht miteinander verbundenen Türmen, die den Altar umgeben. Restauriert werden gegenwärtig die alten Fresken und Bilder.

Ein Flugzeug, in dem sich der amerikanische Romanschriftsteller **Ernest Hemingway** und seine Gattin befanden, ist kürzlich bei den Nilkatarakten in Nordwest-Uganda abgestürzt. **Hemingway** und seine Frau wurden in der Nähe der **Murchisonfälle** in Uganda unverletzt aufgefunden und von einer Barkasse, die Touristen zur Besichtigung der Wasserfälle geführt hatte, nach **Butiaba** am Ufer des **Albertsees** gebracht. Ein Flugzeug, das dann beide an Bord genommen hatte, stürzte kurz nach dem Start ebenfalls ab, wobei alle Insassen unverletzt blieben. Die Maschine brannte völlig aus.

Ein Verkehrsflugzeug der skandinavischen Luftverkehrsgesellschaft ist von **Los Angeles** kommend, nach **erfolgreicher Überfliegung des Nordpols** in **Stockholm** gelandet. Damit hat eine Maschine auf der Strecke **Amerika—Europa** zum viertenmal die **Polarroute** benützt. Auf diesem Flug wurde zum erstenmal der Stützpunkt **Blue West** auf **Grönland** angefliegen.

Die sogenannte „**Pakistan-Post**“, der schnellste D-Zug Pakistans, raste in der Nähe der Station **Jampir** mit **90 Kilometer Stundengeschwindigkeit gegen einen Güterzug** und entgleiste. Die ersten fünf Wagen wurden vollständig zertrümmert und brannten aus. Die Zahl der Todesopfer soll 200 bis 300 Personen betragen. Genaue Zahlen werden kaum festgestellt werden können, da viele Leichen völlig verbrannt oder bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt wurden. Unter den Passagieren befand sich Außenminister **Zafrullah Khan**, der unverletzt blieb.

In ihrer Villa in **Kronberg im Taunus** ist die 81jährige **Landgräfin Margarete von Hessen**, die Schwester **Kaiser Wilhelm II.** und Enkelin der englischen Königin **Viktoria** nach langer schwerer Krankheit gestorben.

Vierzig Staaten wurden für den Monat April nach **London** zu einer Konferenz eingeladen, die der Erörterung von Maßnahmen zur **Vermeidung der Verschmutzung der Meere durch Öl** dienen soll. In den letzten Jahren haben die Küsten in zunehmendem Maße unter der Verschmutzung der Meere zu leiden. Überdies hat diese Verschmutzung zu einer Zunahme der Sterblichkeit von Fischen und Vögeln geführt. Bekanntlich stößt auch die Reinhaltung der Binnenwässer auf immer größere Schwierigkeiten.

Wie der Leiter der **Würzburger Universitätsklinik** bekanntgab, befindet sich seit drei Monaten ein „**unausgebildeter siamesischer Zwilling**“ in der Klinik. Das Kind, ein **Bub**, wurde von einer gesunden 25jährigen Mutter in der Umgebung **Würzburgs** mit Beistand einer Hebamme geboren. Es hat zwei Köpfe, zwei Oberkörper, zwei Herzen und vier Arme, aber nur einen Unterkörper mit zwei Beinen. Im linken Teil liegt ein schwerer Herzfehler vor, der aber nicht lebensgefähr-

lich sein soll. Wenn ein Oberkörper „schlafft“ soll es vorkommen, daß der andere munter ist.

Das Eigentumsrecht an dem **größten Aquamarin der Welt** im Gewicht von fast 25 Kilogramm und im Wert von einer Million Dollar ist nach siebenjährigem Rechtsstreit vom Obersten Gericht des brasilianischen Staates Minas Geraes entschieden worden. Nach dem Urteil teilen sich der Schürfer Altivo Lopes de Silva, der den Stein 1945 fand, und der Juwelier Adegard de Vasconcellos in den Besitz des Aquamarins. Der Stein wird gegenwärtig im brasilianischen Handelsbüro in Newyork ausgestellt.

In Massachusetts (USA.) wurde ein Patent für die **Herstellung von Eierschalen aus Metall oder Plastik** in kubischer, röhren- oder kugelförmiger Gestalt ausgeben. Es handelt sich dabei nicht um eine müßige Spielerei, sondern um die Verbesserung der Transportmöglichkeiten für Eier, die in ihrer natürlichen Form einerseits leicht beschädigt werden, andererseits viel Platz brauchen. Dotter und Eiweiß werden in die künstlichen Schalen umgefüllt und diese dann elektronisch zugeschweißt oder mit einem Klebestreifen verschlossen. Die neuen Eierschalen können beträchtlichem Druck standhalten, ohne daß der Inhalt austritt. Die Eier können wie normale Eier gefroren, gekocht und aus der neuen Schale gegessen werden.

Der Verlag des großen Nachschlagewerkes „Encyclopedia Britannica“ hat bekanntgegeben, daß in Kürze ein **sieben-sprachiges Wörterbuch** erscheint, der „Britannica World Language Dictionary“. Das Werk gibt 5100 besonders gebräuchliche Wörter in englischer, französischer, deutscher, italienischer, spanischer, schwedischer und jiddischer Sprache an und umfaßt 1970 Seiten. Kürzlich suchte die deutsche Staatsangehörige Dr. Edith Lanauke die Ordination des ihr bekannten Züricher Arztes Professor Dr. Ernst Hanhart auf. Während im Wartezimmer bereits mehrere Patienten saßen, drang die 29jährige Ärztin in das Ordinationszimmer ein und gab auf Professor Hanhart zwei Schüsse ab, die ihn am Nacken und am Kopf schwer verletzten. Die Ärztin richtete dann die Waffe gegen sich selbst und brachte sich einen Lungenschuß bei. Man vermutet einen Racheakt der jungen Ärztin.

Am Strand von Bahia de la Paz in Mexiko sind vor einigen Tagen **24 Wale angetrieben** worden. Ihr Gewicht beträgt durchschnittlich je dreißig Tonnen. Die örtlichen Fischer haben Erlaubnis erhalten, die Wale zu verarbeiten. Wale, die vom Meer an die Küste geworfen werden, haben bekanntlich nicht die Kraft, aus eigenem ins Wasser zurückzukehren.

Amtliche Verhandlungsschrift der 31. öffentlichen Gemeinderatssitzung des Waidhofer Gemeinderates

Auf Wunsch der Ortsleitung der Österr. Volkspartei veröffentlichen wir die amtliche Verhandlungsschrift, Zahl XII—81/11—1953, der 31. öffentlichen Gemeinderatssitzung vom 28. Dezember 1953 und zwar von der Erklärung des Bürgermeisters bis zum Schluß der Sitzung, das ist Seite 15 bis 21 der Verhandlungsschrift: „Meine Damen und Herren des Gemeinderates!“

Der Gemeinderat der Statutarstadt Waidhofen a. d. Ybbs hat soeben das Arbeitsprogramm für das Jahr 1954 festgelegt und beraten. Ich nehme den Augenblick wahr, um als Bürgermeister dieser Stadt Ihnen für Ihre im vergangenen Jahr getätigte Mitarbeit zu danken. Das Jahr 1953 war ein arbeitsreiches Jahr und es ist dank der verständnisvollen Zusammenarbeit aller Parteien in unserer Stadt und für unsere Mitbürger ein Vielfaches von dem geschaffen worden, was durch die vergangenen Jahre geleistet wurde. Die im Programm des Jahres 1953 festgelegten Vorhaben sind, was die wichtigsten betrifft, alle zur Durchführung gelangt, zumindestens begonnen und in Vollendung begriffen. So konnten eine Reihe von Wohnungen der Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden. Die Gemeinde selbst hat durch den Ausbau des ehemaligen Pferdestalles einige Kleinwohnungen geschaffen, eine ehemalige, durch Jahre hindurch als ruinenartiger Raum bei den Salesianern vorhandene Küche wurde als geräumige Wohnung adaptiert, der erste Neubau nahezu vollendet, der zweite im Rohbau bis zum ersten Stock aufgebaut. Die „Neue Heimat“ hat auch ein Doppelwohnhaus wieder zur Benützung fertiggestellt, wobei festzustellen wäre, daß das Wohnbaurdarlehen der Landesregierung nur nach Vorsehung durch die Gemeindeverwaltung gewährt wurde. Die Gewährung weiterer Darlehen wurde mir durch den Finanzreferenten der Landesregierung, Herrn Landesrat Müller, persönlich zugesagt und damit die Weiterführung der Wohnbautätigkeit dieser Genossenschaft gesichert. Im Zusammenhang mit der Wohnbauförderung ist es mir durch persönliche Vorsehrungen, bei der Vergabe von Wohnbaurdarlehen durch die Landesregierung für die Bauwilligen der Stadt und darüber hinaus der Umgebung der Stadt erhebliche Summen nach Waidhofen zu bringen und dadurch der Wirtschaft dieser Stadt einen fühlbaren Aufschwung zu geben. Die Errichtung des Großwerkes Ruthner trug ein Vielfaches zur wirtschaftlichen

Besserung bei. Auch hier war die Gemeindeverwaltung bemüht, ihren gesamten Einfluß geltend zu machen, damit die zum Bau notwendigen ERP-Mittel nach Waidhofen fließen. Die Fertigstellung unseres wunderschönen Parkbades, die Verschönerung an der Pocksteinstraße bzw. Kaiser-Franz-Josef-Jubiläums-Allee sowie die Wiederinstandsetzung der Promenadewege auf dem Buchenberg sind ein weiterer Erfolg in der Tätigkeit unserer Verwaltung, die Stadt auch im Rahmen des Fremdenverkehrs wieder leistungsfähig zu machen. Eine unserer größten Sorgen ist das Krankenhaus. Ich muß hier feststellen, daß die Ärzte, die Verwaltung und das gesamte Personal unentwegt bemüht sind, alles zu tun, um den Ruf unseres Krankenhauses zu erhalten und zu heben und durch Schaffung hochmoderner medizinischer und chirurgischer Apparate den Kranken alles zu bieten, was zur Heilung und Gesundung notwendig ist, aber alles bleibt nur ein halbes Werk, wenn die geeigneten Räume nicht vorhanden sind, die eine richtige Behandlung gewährleisten. Deshalb hat die Stadtgemeinde sich entschlossen, einen Anbau an das Hauptgebäude des Krankenhauses durchzuführen. Dieser Entschluß ist deswegen von besonderer Bedeutung, da hiemit die Stadtgemeinde zu den alle Jahre anfallenden Lasten, die durch die Minderleistung der Krankenkassen auftreten und die seinerzeit immer auch durch Bund und Land getragen wurden und jetzt durch die Stadtgemeinde allein getragen werden, die neue finanzielle Belastung durch den Zubau wieder auf sich nimmt und zwar im verantwortungsvollen Bewußtsein, nicht nur den Kranken der Stadt, sondern auch jenen der weiteren und näheren Umgebung zu dienen. Die Stadtgemeinde wird auch hier wieder berechtigt an die Einzugsgemeinden herantreten und um einen Beitrag bitten, damit der Zubau nach den modernsten Grundsätzen erfolgen kann. Der Anbau ist, wie Sie sich selbst schon sicher überzeugt haben werden, weit fortgeschritten. Es wäre noch viel zu erwähnen: der Fachschulbau, der Bau einer neuen Halle in der Kistenfabrik, die vielen, vielen Kleinbauten unserer braven Siedler, die wirklich viel zur Linderung der Wohnungsnot beitragen. Sie werden aber so gut wie möglich von der Gemeinde unterstützt und das Beispiel der Zusammenarbeit zwischen Siedlern und der Gemeinde ist gerade in der letzten Zeit bei der Verkabelung anläßlich der Elektrifizierung der Pfarrerbodensiedlung sinnfällig zum Ausdruck gekommen. Ich muß aber auch darauf hinweisen, daß alle diese Vorhaben nicht aus den ordentlichen Mitteln der Stadtgemeinde bezahlt werden konnten und es notwendig war, bei Bund und Land Darlehen aufzunehmen, die wieder einmal zurückbezahlt werden müssen. Mit Ausnahme der Mittel für die Schulbauten fließen aber die ausgegebenen Beträge in längerer Frist durch Mehreinnahmen der Gemeinde wieder in den Stadtsäckel zurück und bei den nicht realisierbaren Ausgaben sind meines Erachtens auch unsere Nachkommen ebenso verpflichtet, zu zahlen, deshalb die Darlehensaufnahme auf lange Sicht, so daß die Belastung von mehreren Generationen getragen werden muß. Eines ist sicher: Die vergangene Tätigkeit sowie die kommende Tätigkeit der Stadtverwaltung muß im Sinne der Arbeitsbeschaffung und der Wirtschaftsbelebung erfolgen. Daß wir auf dem richtigen Wege sind, beweist unter anderem die Erfolgsmeldung unserer Sparkasse. Der Einlagenstand ist im Laufe dieses Jahres um das Doppelte gestiegen. Sie können daraus ersehen, wie fruchtbringend die Anstrengungen waren, die wir unternommen haben, um die Wirtschaft unserer Stadt anzukurbeln. Eine ertragreiche Wirtschaft bringt hohe Steuereinnahmen und damit der Gemeinde wieder Mittel, den Pflichtaufgaben nachkommen zu können. Und dabei müssen wir die Feststellung treffen, daß man von der Wirtschaft nicht nur fordern soll, sondern daß die Gemeinde auch für die Wirtschaft die Grundlagen schaffen muß, um dieselbe leistungsfähig zu machen. Ich möchte es nicht versäumen, den Dank und die Anerkennung den Beamten und Arbeitern der Gemeindeverwaltung an dieser Stelle auszusprechen, die stets dabei mithelfen, die Verwaltung in diesem Sinne leistungsfähig zu erhalten. Unsere Aufgaben für das neue Jahr haben wir ja bei der Beratung des Voranschlags erfahren und bestätigt. Ich bitte Sie in echter demokratischer Auffassung und Einstellung, bei der Verwirklichung unserer Pläne mitzuwirken. Wir wollen nicht nur verfassungsmäßig, sondern auch gesinnungsmäßig demokratische Österreicher, Waidhofer, sein, die nur eine Aufgabe vor sich sehen, alles zu unternehmen, um die Freiheit unserer Heimat zu festigen, den Bewohnern dieses schönen Landes Brot und Arbeit zu sichern und so einer glücklicheren Zukunft entgegenzugehen. Ich wünsche Ihnen, meine Damen und Herren des Gemeinderates, zum Jahreswechsel viel Glück und Erfolg.“ (Allgemeiner Beifall.)

Vizebürgermeister Sterneckner übermittelt dem Bürgermeister namens des gesamten Gemeinderates die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel.

StR. Hauer sagt, er möchte die Gelegenheit benützen, den anderen Fraktionen für die Zusammenarbeit im abgelaufenen Jahr zu danken. Desgleichen möchte er namens der ÖVP-Fraktion den Arbeitern und Angestellten für ihre Mitarbeit danken. Er verbinde den Dank mit den besten Glückwünschen für das neue Jahr.

GR. Sulzbacher spricht für den Linksblock dem Bürgermeister für sein Wirken den Dank aus, ebenso den Arbeitern und Angestellten der Stadtgemeinde. Gleichzeitig übermittelt er den anderen Fraktionen die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel.

StR. Griessenberger sagt, daß die Erklärung des Bürgermeisters zum Voranschlag sich wohlthuend von der Erklärung im Vorjahr abhebe. Unbeschadet der Stimmung, die durch die verschiedenen Glückwünsche vorherrsche, gebe er im Namen der SPÖ folgende Erklärung zum Voranschlag 1954 ab: „In der 20. Sitzung des Gemeinderates der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs am 5. Dezember 1953 wurde der Jahresvoranschlag 1953 beschlossen. Ich entnehme der damals bedeutsamen Rede des Bürgermeisters einige Auszüge, um sie in Zusammenhang mit dem Voranschlag 1954 zu bringen. Ich habe keineswegs die Absicht, die Erklärung zum Voranschlag des Bürgermeisters am Ende des Berichtsjahres einer Kritik zu unterziehen. Ich finde lediglich daraus Anhaltspunkte, die mir Vorgänge im Geschäftsjahr verständlich erscheinen lassen. Der Bürgermeister sagte wörtlich: „Auf der Tagesordnung steht als Punkt 17 der Voranschlag für das Jahr 1953. An und für sich nichts besonders Bedeutsames, aber im Hinblick auf die politische Lage ein Hinweis darauf, daß unsere Stadtgemeinde zeitgerecht geplant hat.“ Als Vorhaben von großer Bedeutung bezeichnete der Bürgermeister den Wohnhausbau, das sind 3 Häuser mit 36 Wohnungen, den Schulzubau, den Krankenhausbau, die Instandsetzung sowie Verbesserung der Straßen und Plätze unserer Stadt, wobei mit Nachdruck auf die Instandsetzung des Ochsenplatzes als Kinderspielplatz hingewiesen wurde. Der Schulzubau wäre bereits in ein positives Stadium getreten. Abschließend erklärte der Bürgermeister: „Und mit diesem Programm, das nicht nur beschlossen, sondern auch durchgeführt werden soll, reihen wir uns würdig in die bereits in den Vorjahren von der Gemeinde durchgeführten Vorhaben.“ Verehrter Gemeinderat! Die sozialistische Fraktion hat entsprechend ihres erhaltenen Wählerauftrages wahrhaftig alles unternommen, um der Stadt und ihrer Bevölkerung zu dienen. Die Sozialisten waren zur Zusammenarbeit mit der Mehrheit dieses Hauses bereit, weil sie darin die einzige Möglichkeit erblickten, wirtschaftliche, kulturelle und kommunale Aufgaben zu lösen. Daß der Bürgermeister dem Voranschlag 1953 keine besondere Bedeutung beigemessen hat, hat zwangsläufig natürliche Folgerungen nach sich gezogen, die der Zusammenarbeit nicht immer förderlich waren. Mit Recht verlangt der Gemeindeangehörige von seinem gewählten Mandatar eine vorbildliche Haltung in der Verwaltung. Er zieht Vergleiche zwischen seinen Reden und seinen Handlungen. Wir stimmen für den Voranschlag 1954, betrachten diesen aber nie und nimmer als eine harmlose Angelegenheit oder eine Sache von untergeordneter Bedeutung. Es geht hier nicht um die zeitgerechte Einbringung oder um politische Rücksichten. Es geht hier um die Fixierung der Erfordernisse im Haushaltsjahr. Die Beschlußfassung über die Hebesätze jener Steuern, die durch das Finanzausgleichsgesetz 1948 der Gemeinde zur Ausschöpfung zugewiesen wurden, greift tief in das Wirtschaftsleben der Stadtbevölkerung ein. Wir haben den Finanzreferenten bestürmt, von seiner Warte aus den Schulausbau vorzutreiben. Stets steht in den Fraktionsberatungen das Problem der Berufsschule. Wie gerne würden wir auf dem einen oder anderen kommunalen und kulturellen Sektor Verbesserungen beantragen. Aber wie ein Damoklesschwert schwebt über dem Haupt des Mandatars die Frage „Verantwortung“. Soll es uns unbekümmert lassen, daß die Gemeinde in den nächsten 20 oder 30 Jahren für die aufgenommenen Darlehen sich ausbluten muß? Wenn wir wirtschaften wollen, dann müssen wir planen. Die Gemeinde wird dauernde Belastungen nicht ertragen können. Ich warne davor, die Kuh zu melken ohne zu schauen, daß auch genügend Futter vorhanden ist. Der Schuldenstand der Gemeinde beträgt Schilling 3.883.688.—. Wenn der Privatmann seine Wirtschaft zusammenbrechen läßt, so ist das seine Sache. Die Gemeinde ist ewig. Wir wollen nicht, daß unsere Kinder noch nach Jahrzehnten die Suppe auslöffeln, die wir ihnen leichtfertig einbrocken. Wir begnügen uns als Gemeinderäte nicht mehr mit einem frisierten Kopf in der Gemeindefirtschaft, wir wollen auch sehen, ob sie ein starkes Herz hat und auf gesunden Füßen steht. Ich möchte zum Schlusse namens meiner Fraktion die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel aussprechen.“

StR. Hauer zitiert aus dem Protokoll die seinerzeitige Erklärung des Bürgermeisters und sagt, daß der gesamte Sinn der Erklärung des Bürgermeisters gerade das Gegenteil von dem bezeuge, was StR. Griessenberger ausführte. Man könne nicht Sätze aus dem Zusammenhang herausreißen. Er wolle auch nicht die Motive untersuchen, von denen sich der Vorredner bei seiner Erklärung habe leiten lassen. Er möchte nur feststellen, daß ein großer Teil von dem, was im Vorjahr geplant war, durchgeführt wurde. Es ist aber auch viel geschehen, was nicht geplant war, so die Schaffung der Industriewerke Ruthner. Zur Frage der Verschuldung hat der Gemeinderat ja die Möglichkeit zu entscheiden, Es wurden bisher alle Vorhaben einstimmig beschlossen. Auf diese Tatsache möchte er ausdrücklich hinweisen. Daß es selbstverständlich ist, daß man einer Generation, die an sich schwere Opfer zu tragen hat, nicht alles auflasten kann, ist wohl jedem wirtschaftlich Denkenden verständlich. Es müssen schon mehrere Generationen Lasten übernehmen. Er könne jedenfalls die Erklärung des StR. Griessenberger nicht verstehen.

StR. Dittrich verweist auf die erfreuliche Tatsache, daß alle wichtigen Beschlüsse stets einstimmig gefaßt und die im Rahmen des Voranschlags durchgeführten Vorhaben einhellig gebilligt wurden. Der Schulden-

stand sei schließlich auch ein Ergebnis der einstimmigen Gemeinderatsbeschlüsse. Die Gemeinde hat drei Möglichkeiten: 1. Steuern erhöhen, 2. Kredite aufnehmen oder 3. gar nichts machen. Es sei jedoch die vordringliche Aufgabe, Arbeit und Brot zu schaffen. Eine Steuererhöhung sei nicht möglich, daher müßten für Projekte, die für gut und notwendig befunden wurden, Kredite aufgenommen werden. Selbstverständlich könnte nicht einer Generation alles aufgelastet werden, zur Abstattung müßten schon die nachfolgenden Generationen bis zu einem gewissen Grad herangezogen werden.

GR. Loiskandl sagt, er müsse feststellen, daß nicht nur Kritik geübt werden und so andeutungsweise auf Übergriffe des Bürgermeisters hingewiesen werden könne. Der Linksblock habe immer vor leichtfertigen Beschlüssen gewarnt. Man müsse auch Selbstkritik üben. Wenn alle Gemeinderäte in den Ausschüssen wirklich ernstlich mitarbeiten, kann nichts passieren. Bei vielen Beschlüssen sei man nur auf die optische Wirkung bedacht gewesen. Wenn schon Kritik, dann müssen wir sagen, daß wir alle mitschuldig sind, weil ja auch alle mitbeschlossen haben. Durch die dringliche Durchführung von Vorhaben war die Übernahme einer Schuldenlast nicht zu vermeiden. Es sei ein gemeinsamer Kampf notwendig, daß die Stadt von Bund und Land mehr erhält. Im übrigen könne er sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die kommenden Landtagswahlen sich scheinbar schon bemerkbar machen.

Der Bürgermeister erklärt, daß er die Kritik des StR. Griessenberger zur Kenntnis nehme. Er könne hiezu nur sagen, daß er sich seit seiner Amtsübernahme nach besten Kräften bemüht habe, alles für die Stadtgemeinde zu tun. Die Erklärung des StR. Griessenberger hätte ihn bitter enttäuscht und eines Besseren belehrt. Er habe wohl der Stadtgemeinde durch seine Tätigkeit nicht geschadet. Die bis jetzt aufgelaufene Schuldenlast sei lediglich hauptsächlich durch die Errichtung der Wohnbauten entstanden. Wenn diese Schuldenlast nicht gewünscht wird, so gebe es ja genügend Möglichkeiten, ohne Belastung der Gemeinde zu bauen, nämlich im Rahmen der Siedlungsgenossenschaften oder Eigentumswohnungsbau. Es liegt nur beim Gemeinderat, entsprechend zu beschließen. Bei den Wohnbauten fließen bekanntlich die ausgegebenen Mittel in Form des Zinses wieder zurück. Der Schulbau ist mehr oder weniger, wie StR. Hauer erwähnt hat, durch die Angelegenheit Ruthner etwas zurückgeblieben. Er habe aber auch nicht gesagt, daß die Schule im Jahre 1953 gebaut werde. Im übrigen hat es beinahe ein volles Jahr gedauert, bis der Antrag bei der Landesregierung von der letzten Lade in die oberste gekommen ist. Jedenfalls wird die Schule gebaut. Vieles konnte nur durch persönliche Vorsprachen bei der Landesregierung erreicht werden. Auch diese Fahrten nach Wien seien ihm schon vorgeworfen worden. Mögen jene, die Kritik üben, den Versuch unternehmen, auf schriftlichem Wege dringende Probleme zu lösen. Er sei allgemein der gesamten Bevölkerung von Waidhofen verantwortlich und er trage bewußt und gerne diese Verantwortung. Wenn man ihm heute durch StR. Griessenberger sagen läßt, daß er im Vorjahr bei seiner Erklärung erwähnt habe, daß der Voranschlag eine belanglose Angelegenheit sei, so könne er nur sagen, daß er kein Redner sei und ihm eine schlechte Satzbildung entschuldigt werden möge. So wie das scheinbar jetzt ausgelegt werde, war es bestimmt nicht gemeint, das wisse jeder objektiv Denkende. Er sei auch kein Politiker und habe seine Worte niemals im politischen Sinne auf die Waagschale gelegt. Er habe viel zu wenig Erfahrung auf politischem Gebiet, weil er zu lange Soldat war und sich sowohl vor als auch nach dieser Zeit nicht allzuviel mit Politik beschäftigt habe. Er habe früher einem katholischen Verein als Mitglied angehört und habe seine Überzeugung nicht geändert. Er sei nicht durch verschiedene politische Fahrwasser geschwommen, wie so mancher im Saal Anwesende. Er versicherte, genau so wie er dies anläßlich seiner Wahl zum Bürgermeister getan habe, nur dem Wohl der Stadt zu dienen. Seine ganze Kraft wird diesem Dienst bis zur Beendigung seiner Amtszeit gewidmet sein. Im weiteren wird dann die Bevölkerung der Stadt entscheiden, wer auf dem Bürgermeisterstuhl Platz nehmen wird. (Beifall bei der ÖVP.)

Allfälliges. Keine Wortmeldung.

Der Bürgermeister gibt bekannt, daß kein vertraulicher Teil der Sitzung stattfindet und schließt um 21.35 Uhr die öffentliche Sitzung.

Für die Richtigkeit der Ausfertigung:
L. Kohout, Kanzleiinspektor.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburt: Am 18. ds. ein Mädchen Hermine der Eltern Johann und Barbara Hofmarcher, Hilfsarbeiter, Ybbsitz, Prochenberg 21. — **Eheschließung:** Am 23. ds. Ferdinand Schmid, kaufm. Angestellter, Waidhofen, Oberer Stadtplatz 23, und Anna geb. Schmid, Haushalt, Waidhofen, Wienerstraße 6. — **Todesfälle:** Wenzel Tomek, Rentner,

Nanga Parbat 1953

Zum Vortrag Dr. Walter Frauenbergers

Zwei Großtaten machen das vergangene Jahr zu einem der bedeutungsvollsten in der Geschichte der Alpinistik: Die Ersteigung des höchsten Berges der Erde, des 8888 Meter hohen Mount Everest durch die Engländer, und des mit seinen 8125 Meter wohl um ein gutes Stück niedrigeren, nach dem fairen Urteil der Mount-Everest-Besteiger aber wesentlich schwierigeren Nanga Parbat durch eine deutsch-österreichische Mannschaft. Gönnten wir den Engländern neidlos ihren Erfolg, so erfüllte uns der zweite mit stolzer Freude. Gespannt wartete man auf die Berichte und Bilder, ganz besonders, nachdem die von keinerlei Sachkenntnis belastete Sensationspresse den „Fall“ gehörig ausgeschrotet hatte. (Die Frage, warum denn Buhl den pakistanischen und nicht einen österreichischen Wimpel an seinen Eispickel band, als er ihn in den Gipfelfirn rampte, war einem Schreiberling einen Leitartikel wert!)

So fand denn Dr. Walter Frauenberger, der stellvertretende organisatorische und bergsteigerische Leiter der Expedition, im zivilen Leben Landesgerichtsrat in St. Johann im Pongau, an vergangenen Sonntag den 24. ds. zweimal einen vollen Saal; begeisterte Jugend beim ersten und eine gebannt folgende Zuhörerschaft beim Hauptvortrag. In schlichten Worten, frei von jeder Effekthascherei, schilderte er die Mühen und Gefahren des Vordringens in die Gletscherwelt; um so eindringlicher sprachen die Bilder. Die Umstände erforderten es, die Lager weiter als bei den früheren Ersteigungsversuchen auseinanderzulegen und das letzte schon in rund 7000 Meter Höhe zu errichten. Der Monsun bricht vorzeitig ein und zwingt zum Rückzug auf Lager 3 (6200 Meter). Noch einmal wird es schön, das Wetter scheint zu halten, die Spitzengruppe steigt wieder zum höchsten Lager auf und im dämmenden Morgen des 3. Juli tritt Hermann Buhl seinen übermenschlichen einsamen Weg zur Höhe an. Am Abend des zweiten Tages, von den Kameraden mit Bangen erwartet, dann fast schon aufgegeben, kommt er wieder — vom Gipfel! Was er in diesen zwei Tagen mitgemacht, erzählt Doktor Frauenberger nach dem Bericht Hermann Buhls; es ergreift zutiefst. Heute wird der Berg alle Spuren getilgt haben; nichts zeugt mehr davon, daß ein

Mensch auf seinem Scheitel stand — bleiben wird die Kunde vom höchsten Willenseinsatz dieses Einzelnen und von treuer, selbstloser Kameradschaft, die ihm zum Erfolge half.

*

Der jetzt in Wien anlaufende Film über die Expedition, gedreht von ihrem Kameramann Hans Ertl, wird wohl auch zu uns kommen. Er mag (schon durch die größeren technischen Möglichkeiten) in vielem eindrucksvoller sein; fehlen wird ihm das aus eigenem Erleben unmittelbar zu uns gesprochene Wort. Daß wir dies von ihm hören konnten, dafür sei Dr. Frauenberger herzlich bedankt.

*

Der rührigen Alpenvereinssektion Waidhofen a. d. Ybbs gebührt uneingeschränktes Lob für ihre Bemühungen, Dr. Frauenberger für einen Vortrag in unserer Stadt zu gewinnen. Mit diesem und den anderen bisher von ihr veranstalteten Vorträgen — es sei da nur an die wunderbaren Bilder Hannes Broers vom Dachstein und aus den Schladminger Tauern erinnert — hat sie nicht nur den Bergsteigern, sondern auch so vielen anderen, die sich den Sinn für die Schönheit unserer Bergwelt bewahrt haben, anregende Stunden geschenkt. Wir hoffen, daß sie diesen Weg weitergeht. —r.

4. Schmeisterschaft der Osterr. Brau-AG.

Am Samstag den 30. und Sonntag den 31. ds. findet am Schnabelberg die Austragung des 4. Schmeisterschaftsbewerbes mit folgendem Programm statt:

Samstag den 30. ds. nachmittags: Abfahrtslauf der Herren, Riesentorlauf der Damen und Jugend.

Sonntag den 31. ds. vormittags: Torlauf der Herren. Nachmittags Preisverteilung und Siegerehrung im Hotel Inführ.

Bei diesem Wettbewerb treten die besten Wintersportler der elf Betriebsstätten der Brau-AG. an und verspricht daher diese Veranstaltung einen sehr interessanten Verlauf.

Bibelvorträge. Montag den 1. Februar, 8 Uhr abends, leitet Prälat Dr. J. L. andlinger im Pfarrsaal eine Vortragsreihe mit dem „Leben des Völkerapostels Paulus“ (Bildband) ein. Zutritt frei.

Stadtfeuerwehr. Die Stadtfeuerwehr hält ihre Jahreshauptversammlung am Sonntag den 7. ds. mit nachfolgender Tagesordnung ab: Verlesung der letzten Verhandlungsschrift, Tätigkeitsbericht des Kommandos, Kassenberichte des Hauptkassiers, des Mannschaftskassiers und des Kassiers der Sterbekasse, Neuwahlen, Bericht der Kassenprüfer und Allfälliges.

Ein UKW-Sender am Krautberg wird am Samstag den 6. Februar aufgestellt, um die Darbietungen des „Campings an der grünen Ybbs“ in alle Welt zu übertragen. Präzise 1/9 Uhr abends geht die Segelfregatte „Arche Noah“ bei Inführ vor Anker und bringt die vielen Gäste aus Übersee zum Gschnasfest der Volksbühne. Sämtliche Außenminister der vier Großmächte kommen direkt aus Berlin mit dem ersten atomkraftbetriebenen Großflugzeug „Libelle“ zum Camping, um sich von den Strapazen der vielen Sitzungen zu erholen. Viele Gruppen aus Waidhofen und den angrenzenden Ländern sind angemeldet und das „Camping an der grünen Ybbs“ verspricht das schönste Kostüm- und Maskenfest seit Jahren zu werden. Kostüm- und Maskenzwang besteht nicht, ebenso müssen die Festbesucher nicht unbedingt der Devise entsprechend gekleidet sein und können ihre Maske und Kostüm nach Belieben wählen. Besondere Einladungen ergehen nicht, doch empfiehlt es sich frühzeitig eine Vorverkaufskarte bei Kappus-Ellinger zu besorgen. Den Mitgliedern des Vereines wird die Karte zugestellt und jene Mitglieder, die am Fest nicht teilnehmen, können am Samstag den 6. Feber in der Zeit von 17 bis 19 Uhr die einmalig schöne und sehenswerte Dekoration in den Festräumen besichtigen.

Katholische Jugend — Ball. Eine Reihe von netten Bällen hat unseren Waidhofnern bereits Freude bereitet. Nun will auch die Katholische Jugend ihren Ball für den 21. Februar in den Räumen des Hotels Inführ ankündigen. Gemeinsam wollen unter den Klängen der beliebten Tanzkapelle Herold das Kolpingwerk, die Rover-Pfadfinder und die Katholische Arbeiterjugend dieses Fest zu einem Höhepunkt werden lassen. Eine schöne Balletteinlage „An der schönen blauen Donau“ von Joh. Strauß werden vier Mädchen der Katholischen Jugend darbieten. Wir sind überzeugt, daß alle, die uns mit ihrem Besuch beehren, einen netten Eindruck mit nach Hause nehmen werden. Mit dieser kleinen Ankündigung wollen wir die Bevölkerung von Waidhofen und Umgebung recht herzlich einladen. Beginn 20 Uhr. Vorverkaufskarten sind in der Papierhandlung Kappus

um den Preis von 5 Schilling erhältlich. Eintritt an der Abendkasse 7 S.

Eisfest. Am Sonntag den 31. ds. findet bei günstiger Witterung ab 15 Uhr am Eislaufplatz ein Eisfest unter der Devise „Kinderfasching am Eis“ statt. Die schönsten und originellsten Masken werden prämiert. Für die Erwachsenen erfolgt heuer erstmalig auch eine Prämiierung der besten Tanzpaare. Die Bewerbe für Tanzpaare beginnen abends.

Österr. Alpenverein. Freitag den 5. Februar wird im Gasthaus Bleiner (Brüller), Unterer Stadtplatz, die ordentliche Jahreshauptversammlung abgehalten. Der Ausschuß lädt alle Mitglieder nochmals hiezu ein und erwartet zahlreiches Kommen.

1. Waidhofner Wanderpokal-Eisstockschießen. Am Sonntag den 31. ds. beginnt um 8.30 Uhr auf der Eisbahn in der Jahnstraße der Eisschützen von Waidhofen-Stadt die Austragung eines Wanderpokalwettkampfes. In dankenswerter Weise haben hiezu unser Bürgermeister F. Kohout und die Stadtväter einen Wanderpokal gestiftet. Den Wettkampf bestreiten folgende Moarschaften: Wienerstraße (Gasthaus Reitter), Weyerstraße (Gasthaus Baumann), Ybbsitzerstraße (Gasthaus „Henne“), Zell a. d. Y. und die Moarschaft der Stadt. Der Pokal wird dem Sieger dieses Treffens bis zur nächstjährigen Austragung zugesprochen. Ferner sind für den 2. Platz ein kunstvoll gestickter Wimpel, gestiftet von F. und A. Hölbling, für den 3. und 4. Platz den Gaumen vorzüglich behagende Sachspenden aus den Betrieben H. Pöchlacker und A. Weber bereitgestellt. Es wird um diese wertvollen Trophäen sicher ein heißer Kampf entbrennen und werden dabei auch die diesem Sport holden Zuschauer auf ihre Rechnung kommen.

Gewerkschaftsveranstaltung. Am Freitag den 6. ds. um 19.30 Uhr findet im Saal des Gasthofes Nagl, Weyerstraße, die diesjährige Jahreshauptversammlung der Gewerkschaft der Angestellten in der Privatwirtschaft, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs, statt. Als Referent vom Gewerkschaftsbund erscheint Nationalrat Friedrich Hillegeist. Er spricht über den Neuentwurf der Angestelltenpension. In Anbetracht der besonderen Wichtigkeit dieser Veranstaltung wird um vollzähliges Erscheinen ersucht. Kollegen aus den Sektionen Industrie, Handel, Gewerbe, Geld- und Kreditwesen sowie Sozialversicherung werden mittels Autobus ab Kematen um 19 Uhr zu der Versammlung gebracht.

Gewerkschafts-Sprechtag. Die Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs der Angestellten in der Privatwirtschaft führt für ihre Mitglieder ab sofort einen Sprechtag ein. Dieser findet in den Räumen der Arbeiterkammer Waidhofen, Unterer Stadtplatz 22, jeden zweiten Samstag im Monat, erstmalig am 13. Feber, in der Zeit von 10 bis 12 Uhr statt.

TVN. — Er- und Sie-Lauf. Der TV. „Die Naturfreunde“ gibt bekannt, daß am Sonntag den 7. Februar um 14 Uhr der allseits beliebte Er- und Sie-Lauf vom Schnabelberg zur Durchführung gelangt. Nähere Angaben in der nächsten Nummer dieses Blattes. Männliche Teilnehmer mögen sich bereits jetzt ihre Partnerin sichern.

Ganz kurz. Der Schlepplift oder Schikuli genannt hat sich in den letzten Tagen gut bewährt und über 500 Schifahrer haben ihn benützt. Unser Schihausberg, der Schnabelberg, war trotz nicht sehr günstiger Schneesverhältnisse in der vergangenen Woche, besonders Samstag und Sonntag, sehr stark besucht. — Der bekannte Farbfilm „Vom Winde verweht“ hat hier eine richtige Sensation ausgelöst. Samstag und Sonntag sahen sich viele auswärtige Besucher den Film an. — Wie wir von verlässlicher Seite erfahren, ist mit der Fortsetzung der Verkaufsbearbeitungen in nächster Zeit zu rechnen. Auch der Postamtsneubau wird heuer noch in Angriff genommen. Es ist dies durchaus kein Luxus mehr, denn der heutige räumliche Zustand unseres Postamtes und die Telefonverhältnisse sind eines Fremdenverkehrsortes, wie es Waidhofen sein will oder ist, unwürdig. — In nächster Zeit wird am hiesigen Friedhof über Anregung und Mitwirkung der nö. Landesregierung ein Kriegergrabenkmal für die in den beiden Weltkriegen gefallenen Krieger errichtet werden. Die Kriegergräber des ersten Weltkrieges werden aufgelassen und es wird die Beisetzung eines Kriegers symbolisch erfolgen. Durchgeführt wird der Bau des Kriegergrabenkmales von der Stadtgemeinde. — Im Stadtgebiet wurde als niedrigste Temperatur in der jetzigen Kälteperiode — 19 Grad Celsius gemessen. An exponierten Stellen werden es einige Grad mehr gewesen sein.

Windhag

Todesfall. Von ihren Angehörigen fürsorglich betreut, starb am Sonntag den 24. ds. nach langem, schmerzhaftem Krankenlager Hedwig Wahlmüller in Lueg. Seit 18 Jahren war die im 37. Lebensjahre stehende Märtyrerin gelähmt und nun hat die Vorsehung sie von ihrem irdischen Leidensweg abzurufen. Am Dienstag den 26. ds. fand die Beerdigung am Friedhof in Böhlerwerk statt. Möge ihr irdisches Duldereben den gerechten Lohn in der Ewigkeit finden!

Veranstaltungskalender

Waidhofen-Zell:

30. Jänner:
Forstlerball „Eine Nacht im Schloß“ der Bundesförsterschule.
30. Jänner:
Faschingsrummel der Sängerrunde Sägewerk und Kistenfabrik, Salchers Gasthaus „zur Henne“.
6. Februar:
Volksbühne-Gschnasfest, Hotel Inführ.
- Eisenbahner-Tanzkränzchen, Gasthaus Fuchsbauer.
13. Februar:
Ballfest des Hauses Inführ.
- Ball der Freiw. Feuerwehr Zell, Gasthof „Eiserner Mann“.
20. Februar:
Hausball im Gasthof Stumfohl-Pillgrab.
21. Februar:
Ball der kath. Jugend, Hotel Inführ.
27. Februar:
Großer Maskenball der SPÖ., Hotel Inführ.
- Faschingsball der KPÖ., Gasthaus Fuchsbauer.
28. Februar (Faschingssonntag):
Stadtkapelle — Großer Faschingsrummel im Saale Nagl.

Auswärts:

30. Jänner:
Großer Karnevalsball der Böhler-Ybbstalwerke.
- Arbeiterball der SPÖ. Sonntagberg, Turnhalle Rosenau.
- Arbeiterball der SPÖ. Hollenstein.
31. Jänner:
Dirndlball des ÖAAB., Gasthof Grote, Seitenstetten.
- Musikerball des Arbeiter-Musikvereines Kematen, Turnhalle Kematen.
6. Februar:
Maskenball der Turn- und Sportunion Ybbsitz, Gasthof Heigl.
7. Februar:
Musikball, Gasthof Grote, Seitenstetten.
- Feuerwehrball, Gasthof Grünmann, Allhartsberg.
13. Februar:
Ybbstaler Dirndlball der Österr.-Sowjetischen Gesellschaft, Böhlerwerk, Magnetwerkssaal.
- „1001 Nacht“, Ball des WSV. und Verschönerungsvereines Göstling, Gasthof Dobrowa.
- Volkshilfeball, Ortsstelle Sonntagber-Böhlerwerk, Turnhalle Rosenau.
- Frauenball, SPÖ.-Frauenorganisation Hilm-Kematen.
14. Februar:
Jägerball der Genossenschaftsjagden Waidhofen-Land I und II, Gasthaus Stöckler (Hieslwirt), Beginn 15 Uhr.
- Kränzchen der Kath. Jugend, Gasthaus Kerschbaumer, Lueg.
20. Februar:
Maskenball des Musikvereines Hollenstein, Gasthof Edelbacher.
- Sängerball, Arbeiter-Gesangverein Brüderlichkeit, Bruckbach, Turnhalle Rosenau.
21. Februar:
Ball der bäuerlichen Jugend Ertl, Gasthaus Wendtner, Tiefenbach, Beginn 15 Uhr.
27. Februar:
Feuerwehrball, Freiw. Feuerwehr Böhlerwerk, großer Magnetwerkssaal.

Böhlerwerk

Ernennung. Oberlehrer i. R. Franz Blumenschein wurde vom Landeschulrat Niederösterreich der Titel Volksschuldirektor verliehen. Die Bevölkerung von Böhlerwerk gratuliert hiezu herzlich und wünscht ihm auf seinem weiteren Lebensweg die beste Gesundheit!

Sonntagberg

Aus der Gemeinde. Der Voranschlag für das Jahr 1954 liegt in der Gemeinde Sonntagberg in Rosenau in der Zeit vom 4. bis einschließlich 17. Februar zur allgemeinen Einsicht auf und können Erinnerungen hiezu abgegeben werden. Der Gemeindevorstand hat eine einmalige Spende von 2.000 S für die Lawinenopfer in Vorarlberg bewilligt. Um der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, auf kurzem Wege ebenfalls eine Spende zu geben, werden solche Spenden vom Bürgermeister gegen Empfangsbestätigung entgegengenommen. Spendeneinzahlungen können auch auf das Girokonto Nr. 66 der Sparkasse Waidhofen a. d. Ybbs zur Einzahlung gebracht werden. Das Ergeb-

Inventurverkauf

zu herabgesetzten Preisen im

Modenhaus Schedlwy

Waidhofen a. Y., Unt. Stadt 40, Ruf 81

Todesfall. Am 26. ds. ist die Generalmajorswitwe Frau Rosalia Edle von Paulger geb. Welser, Mutter der Kaufmannsgattin Gretl Buchbauer, nach jahrelangem Leiden im 87. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

Beflaggung. Zur Begrüßung der Teilnehmer an dem 4. Schmeisterschaftsbewerb der Osterr. Brau-AG., der am Samstag den 30. und Sonntag den 31. ds. hier stattfindet, werden die Hausbesitzer höflichst ersucht, ihre Häuser an beiden Tagen zu beflaggen. Näheres über diesen wintersportlichen Wettbewerb bringen wir an anderer Stelle.

Niederösterreichisches Heimatwerk Bezirkskulturreferat Amstetten

Öffentliche Einladung

Alle im Bezirk Amstetten heimischen Maler, Bildhauer, Holzschneider, Keramiker, Kunstgewerber, Kunstschmiede und sonstigen Vertreter der bildenden Künste werden hiemit zu einer Zusammenkunft am 4. Februar im Gasthaus Sengsbratl, Amstetten, Rathausstraße, um 14 Uhr eingeladen. Programm: Errichtung einer Verkaufsstelle für heimische Kunst, Abschluß des Vertrages mit den Geschäftsinhabern, Bestellung einer Jury für die Annahme von Arbeiten, Werbung, Wanderausstellung. Direkte Einladungen ergehen außer dieser nicht.

Hans Hoffer

Bezirkskulturreferat des nö. Heimatwerkes.

nis der Sammlung wird nach Abschluß verlautbart werden.

Aus der Volkshilfeortsstelle. Die Volkshilfeortsstelle gibt bekannt, daß am Samstag den 13. Februar in der Turnhalle in Rosenau der Volkshilfeball stattfindet. Der Ausspruch „Niemand kann zwei Herren dienen“ wird bei diesem Ball widerlegt. Bei diesem Ball kann sich jeder Besucher nicht nur selbst gut unterhalten, sondern er unterstützt auch die Volkshilfe, die schon ganz beachtliche Erfolge in ihrer fürsorglichen Tätigkeit erzielt hat. Die Volkshilfe unterstützt nicht nur die heimischen, in momentane Not geratenen Menschen, sondern läßt auch Auswärtigen Hilfe angedeihen, wie die Sammlungen für die Lawinopfer in Tirol, die Hochwasserkatastrophe in Holland etc. bewiesen haben. Auch für die Lawinopfer in Vorarlberg wird sie ihren Teil beitragen. Je größer daher der Reingewinn, um so größer wird der Anteil sein, der den Lawinopfern zur Verfügung gestellt werden kann.

SPÖ-Lokalorganisation — Arbeiterball. Die SPÖ-Lokalorganisation gibt bekannt, daß am Samstag den 30. ds. in der Turnhalle Rosenau der Arbeiterball stattfindet. Der Arbeiterball war stets ein Ereignis und wird es auch diesmal werden, denn die Festleitung wird sich bemühen, so weit als möglich die Ansprüche der Gäste zu befriedigen. Die Kapelle Huber spielt alte und neue Weisen und jeder wird auf seine Rechnung kommen. Masken erwünscht, die schönsten Masken werden prämiert.

Mordanschlag. Der 24jährige Eduard Mayr, wohnhaft in der Rotte Wühr 45, gegenüber dem neuen Gerstlwerk, beschäftigt im Gerstlwerk, hat auf seine gleichaltrige Frau Stephanie am Freitag den 22. ds. gegen 20 Uhr einen Mordanschlag verübt. Über den Fall wurde u. a. bekannt: Das junge Paar war erst ein halbes Jahr verheiratet. Die jungen Leute schienen gut miteinander auszukommen. Gelegentliche kleine Streitigkeiten, bei denen nach den letzten Erhebungen auch Eifersucht eine Rolle spielte, nahm niemand ernst. Wirkliche Sorgen machten sich die zwei nur, wie sie ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen sollten. Sie hatten sich vor der Hochzeit Möbel auf Raten gekauft; nun konnten sie die Ratenbeträge nur schwer aufbringen. Der Mann, ein gelernter Schmied, war nur als Hilfsarbeiter beschäftigt und verdiente nicht viel. Freitag abends saß das Ehepaar, das einen wenige Monate alten Buben hat, in der Küche, während die Mutter der Frau, Anna Brandstätter, am Herd kochte. Wieder einmal drehte sich das Gespräch um die fälligen Möbelraten. Als der Mann erfuhr, daß die Frau die letzte Rate nicht voll bezahlt hatte, entstand ein Streit. Mayr machte seiner Frau Vorwürfe, daß sie mit dem Geld nicht auskomme. Offenbar befürchtete er, wegen der unbezahlten Rate die Möbel wieder hergeben zu müssen oder deswegen gar angezeigt zu werden. Die Schwiegermutter kümmerte sich nicht weiter um den, wie sie glaubte, belanglosen Streit. Sie stand mit dem Rücken zu dem streitenden Paar und bemerkte erst fast zu spät, was sich abspielte. Plötzlich hörte die Frau ihre Tochter aufschreien. Als sie sich umdrehte, sah sie, daß ihr Schwiegersohn mit einem Küchenmesser auf seine Frau losging. Mayr versuchte, seiner Frau den Hals abzuschneiden. Die Mutter stürzte sich nach der ersten Schrecksekunde sofort auf den rasenden Mann und hinderte ihn daran, noch einmal zuzustechen. Mayr lief aus der Küche und verschwand sogleich. Stephanie Mayr hat bei dem Überfall eine fünfzehn Zentimeter lange Schnittwunde an der rechten Halsseite davongetragen. Die junge Frau wurde schwer verletzt in das Krankenhaus nach Waidhofen gebracht. Sie befindet sich nicht mehr in Lebensgefahr. Der geflüchtete Täter konnte bereits am Samstag den 23. ds. in Randegg verhaftet werden. Er versuchte dort an einem Gendarmen vorbeizugehen. Dieser erkannte ihn jedoch nach der Personbeschreibung. Mayr gab sofort zu, der Gesuchte zu sein, und ließ sich ohne Widerstand festnehmen. Nach seinen Angaben ist der Streit tatsächlich wegen der Möbelraten entstanden. Er wisse selbst nicht, wieso er auf einmal ein Messer in der Hand gehabt habe und auf seine Frau losgegangen sei.

Kino Gleiß. Samstag den 30. und Sonntag den 31. ds.: „Schäm dich, Brigitte“. Mittwoch den 3. ds.: „Fräulein Casanova“.

Rosenau a. S.

Jahreshauptversammlung der Freiw. Feuerwehr. Sonntag den 24. ds. fand in Kaiblingers Gasthaus in Rosenau die diesjährige Jahreshauptversammlung der Freiw. Feuerwehr Rosenau a. S. statt. Hauptmannstellvertreter Ferd. Penzlmaier eröffnete die Versammlung und begrüßte die erschienenen Wehrmänner und die geladenen Gemeindevertreter. Er teilte mit, daß bei der letzten Ausschusssitzung sich der Feuerwehrhauptmann Anton Ebner bereit erklärt hat, die Hauptmannstelle wieder zu übernehmen. Nach Übernahme des Vorsitzes durch Hauptmann Ebner gab dieser die Tagesordnung bekannt. Vor Eingehen in die Tagesordnung

„Rettet unsere Heimat!“

Unter diesem Motto erscheinen in einer führenden Wochenzeitung Bilder und Beschreibungen von historischen oder eigenartigen Bauwerken, die der Nachwelt erhalten werden sollten. Ich wollte schon oft ausrufen: Rettet unsere Bauernhöfe vor der Verstädterung und Entartung! Man mißverstehe mich nicht; ich bin mir bewußt, daß auch der Landwirt mit der Zeit gehen muß. Aber bei der Vielgestalt und Eigenart unseres Bauernhofes muß gut überlegt und geplant werden, bevor entscheidende bauliche Veränderungen und passende Modernisierungen gewagt werden. Ich zitiere hier die Ausführungen des bayrischen Heimatbundes von 1943 über die jetzige Baugestaltung: „Nicht die praktischen und wirtschaftlichen Forderungen unseres technischen Zeitalters an sich bedrohen die Schönheit unserer heimatischen Landschaft, sondern die unkultivierten, minderwertigen Lösungen, die neuzeitliche Bauaufgaben in den Händen Unfähiger heute noch vielfach erfahren, mag sich dabei die Minderwertigkeit, die immer aus dem Mangel an künstlerischem Urteil und Verantwortungsgefühl entspringt, in überlebten geschichtlichen oder neuen Formen zeigen.“

Wer mit kritischem Blick heute durch unsere Heimat wandert, ist erschüttert, wie sich das traute Bild seiner Erinnerung verändert hat. Es ist sicherlich begrüßenswert und notwendig, daß trotz der sogenannten „schlechten Zeiten“ in den letzten Jahren am Lande so viel gebaut wurde wie kaum jemals zuvor. Aber wissen Sie auch, wieviel bodenständige Eigenart dabei zerstört wurde? Ich will gar nicht an die schöne barocke Schopfbildung in der Gegend von Ertl und Kirnberg denken, die mit jedem Strohdach verschwindet. Oder an die schönen alten Stadeln mit der guten Gliederung und dem hohen Giebel, die durch einen großen barackenähnlichen Hallenbau ersetzt werden. Was geschieht gewöhnlich bei einer Erneuerung oder Restaurierung? Man sollte doch annehmen, daß sinngemäße Erneuerungen streng dem gegebenen Rahmen angepaßt werden. Weit gefehlt! In den wenigsten Fällen wird der Neubau konsequent durchgeführt und der Versuch unternommen, die Neugestaltung mit dem alten bestehenden Bauteil in Einklang zu bringen. Neben dem guten, alten Wohngebäude steht dann meist ein Monstrum von Wirtschaftsgebäude, das wie eine Faust aufs Auge paßt und man fragt sich unwillkürlich, ob der Planverfasser diesen Entwurf und der Bauausführende die Gestaltung jemals verantworten wird können. Dabei ist jedes mißlungene Bauwerk ein unerbittlicher Ankläger für lange Zeit!

Haben Sie, verehrte Leser, schon einmal die Verschiedenheit der einzelnen Bauernhaustypen eingehend betrachtet? Sie alle werden den wuchtigen Vierkanter kennen; daneben gibt es Drei- und Vierseithöfe, den Paarhof, den Streckhof und in einem schmalen Gebietsstreifen, vom Sonntagberger Rücken bis gegen Opponitz die schönste Form des Bauernhofes, den Doppel-T-Hof. Dehio führt Windhag als ein Kerngebiet dieses Hofes an, der von prominenten Fachleuten auch vom praktischen Standpunkt aus als ideal bezeichnet wird. Wie sieht nun solch ein Hof aus? Das Wohngebäude, der sogenannte Hausstock, ist ebenerdig mit schönem, hohem Giebel (meist ohne Kruppenschwalm), angebaut ist im rechten Winkel das Stallgebäude mit dem Otter und wieder so wie der Hausstock ist anschließend der Stadel gestellt, so daß der Grundriß ein doppeltes T ergibt (H). Bei Erneuerungen des Wirtschaftsgebäudes vereinfacht man sich heute die Aufgabe dadurch, daß man Stall und Stadel in einer Richtung setzt. Man vermeidet damit zwei „Irxen“

(Verschneidungen von Dachflächen). Dafür errichtet man über der Haustür das häßliche und ganz unzweckmäßige „Kreuzzimmer“; hier machen dann die beiden neuen „Irxen“ nichts aus! Irgend ein Kreuzköpfl hat um die Jahrhundertwende das Kreuzzimmer propagiert, damit die meisten Höfe am Sonntagberger Rücken verunstaltet und jetzt spukt dieser Zauber von neuem in St. Leonhard und in der Ybbsitzer Gegend herum. Ein weiteres Unding sind die neuen Haustüren! Warum setzt der Zimmermann oder Tischler die neue Tür, auch wenn sie nicht auf der Wetterseite angebracht ist, zurück, das heißt, warum erneuert er sie nicht an der alten Stelle, sondern verlegt sie an die innere Mauerseite und erzeugt in der Hausfront die häßliche, blicksaugende Lücke? Haben Sie schon die bodenständigen Sonnen-, Rauten- und Malkreuztüren mit ihrer vergilbten Bemalung genauer betrachtet? Wenn ja, werden Sie mit mir bedauern, daß die Handwerker krampfartig neue Formen suchen, die Türen teilen und daß der gute alte Klopfer verschwindet, dafür aber eine elektrische Glocke auftaucht. — das Verschwinden der steinernen Türstöcke habe ich bereits früher erwähnt.

Aber nicht nur das Haus, auch die Stube macht einen höchst bedenklichen Modernisierungsprozeß mit. Wer von uns war nicht schon von seinen Bekannten in der Stadt eingeladen, um die neue Bauernstube zu bewundern? Meist handelte es sich da um eine Jagdstubenromantik mit Butzenscheiben und sonstigem Salontirolerzauber; das Dominierende neben der Kredenz ist die Wandverschalung, die heute noch hoch im Kurs stehende „Lamperie“. Und hier sündigt nicht nur der kleine Landtischlermeister, sie bekommen den ganzen Zauber (Serienerzeugung) von großen Firmen auf Maß geliefert. Von der Stadt aus hält nun diese Neuerung ihren Eingang in das Bauernhaus und verdrängt die gute alte, bodenständige Eigenart und den ganzen so anheimelnden Reiz der Stube. Schon beim Herrgottswinkel fängt das Modernisieren mit dem Anbringen der süßlichen Drucke statt der schönen Hinterglasmalereien an. Der gemütliche Bauernofen mit der Bank muß dem städtischen Kachelofen weichen und in den wenigsten Stuben werden Sie noch ein „Mauerkastl“ und einen Tellerkorb vorfinden. Ganz modern denkende Landwirte lassen ihren „Reamlingboden“ (Holzplafond) durch einen Stuckplafond (gekalkten) ersetzen. Wir sprechen hier nicht mehr von den bemalten Kästen und Truhen, die früher die Häuser schmückten; die stehen höchstens am Boden und warten auf einen geschäftigen Händler.

Eine Propaganda für die Aufstellung dieser schönen Stücke würde nur mit einem ironischen Lächeln quittiert. — Nun fragt man sich, wieso sind wir so weit gekommen und läßt sich da noch etwas machen?

Fürs Erste müßte eine eingehende Heimatkundeschulung in der bäuerlichen Jugend einsetzen und ein Verständnis für Volkskunst und bäuerliche Kultur anernogen werden. Hier ist durch Jahrzehnte viel versäumt worden, was unbedingt bald nachgeholt werden muß, ebenso wie die Unterweisung des Handwerkes im Wege der Innungen und übergeordneter Stellen. Was die baulichen Veränderungen betrifft, hier kann man den Baukommissionen der Gemeinden den Vorwurf nicht ersparen, daß die Bautätigkeit nicht entsprechend gelenkt wurde. Auf alle Fälle zeigt sich, daß wir kleinen Leute den Schwierigkeiten unserer stillen Zeit nicht gewachsen und auf richtunggebende Unterweisungen höherer Stellen angewiesen sind, die nun bald eintreffen müßten. Wo bleibt die niederösterreichische Baufibel? bi.

Neuigkeiten und befaßte sich eingehend mit den im laufenden Jahre zur Ausführung gelangenden Vorhaben, die aus dem von der Gemeinde erstellten Siebenjahresplan entnommen waren. Gemeinderat Perthold trat für eine einheitliche Uniformierung der Wehrmänner ein und ermunterte die Wehrmänner zur Pfllichterfüllung. Zeugwart Weiglhuber besprach Inventar- und Materialangelegenheiten und nach 2½stündiger Dauer schloß der Feuerwehrhauptmann die Jahreshauptversammlung.

ÖAAB. — Jahresbericht. Wenn ein Jahr um ist, hält man gerne Rückschau, um die Leistungen des verflossenen zu betrachten. Auch der ÖAAB. der Ortsgruppe Sonntagberg machte in seiner letzten Sitzung einen solchen, der sich wahrlich zeigen kann. Neben den vielen Vorsprachen, die er für seine Mitglieder bei maßgebenden Stellen durchführte, hat er sich auch den Ortsarmen angenommen und ihnen zu Weihnachten eine kleine Freude bereitet. Durch Spenden wurde ein Betrag von 1740 S aufgebracht, und LA. Bachinger stellte in großzügiger Weise noch zwei Säcke Mehl für diesen Zweck zur Verfügung. Ihm sei nochmals auf diesem Wege besonders gedankt. So konnte der ÖAAB. durch Verteilung der Spenden an die Armen das Fest verschönern helfen. Da dies alles in Form einer Jause geschah und dabei die Frauen des ÖAAB. ihre Kochkunst zeigten, muß auch ihnen gedankt werden. Aber auch in diesem

Jahr wird der ÖAAB. die Hände nicht in den Schoß legen und alles tun, damit seine Forderungen, die zum Wohle Österreichs dienen, durchgeführt werden.

Gleiß

Kirchengesang der Schüler von Rosenau. Unter Leitung von Hptschl.-Oberlehrer Fritz Starkl sangen am 24. ds. frische Kinderstimmen während der hl. Messe um 9 Uhr geistliche Weihnachts- und Hirtenlieder. Stimmführung und Tonalität kamen herzerfrischend zum Durchbruch. Wohl befremdete etwas das teilweise unbekümmerte Tempo und unvermittelte dynamische Übergang, der bei dem sakralen Geschehen einer gewissen Innerlichkeit entbehre. Trotzdem wäre eine wiederholte derartige Veranstaltung wünschenswert. Übrigens singt der Kinderchor nochmals am Sonntag den 31. ds. um 9 Uhr in der Kirche in Kematen.

Biberbach

Stille Hochzeit. In aller Stille heirateten am 18. ds. im Stift Göttweig Georg Schoder, angeheuer Bauer in Brückl 62, und Anna Maurerlehner, Tochter des Rupert Maurerlehner, Mayrleiten, Seitenstetten. Die „schlaun Katzen“ kamen aber doch rechtzeitig darauf und so gab es auch in der Folge eine richtige Katzenmusik. Dem jungen Ehepaar herzlichen Glückwunsch!

Todesfälle. Am 9. ds. starb Frau Christine Bierbaumer, Private am Weingartshofhäusl 232, im 76. Lebensjahre. — Franziska Sindhuber, Private am Scherhubhäusl 111, starb am 15. ds. im 67. Lebensjahre. R. I. P.

Jagdausschusswahl. Die Wahl des Jagdausschusses findet am 7. Februar statt. Alle näheren Daten sind der Kundmachung an der Gemeindefelde zu entnehmen.

Kollektivvertrag. Von Seiten der Gemeinde Biberbach und der Bezirksbauernkammer St. Peter i. d. Au ist geplant, eine Schulung über den Kollektivvertrag durchzuführen, wobei auch die verschiedensten Fragen der Kursteilnehmer praktisch behandelt werden. Wer im Laufer die Anmeldung übersehen hat, kann diese in der Gemeindeganzlei nachholen.

St. Leonhard a. W.

Feuerwehrhauptversammlung. Am Sonntag den 24. ds. fand in KöBl's Gasthaus die diesjährige Hauptversammlung der hiesigen Feuerwehr statt. Hauptmann Ortner begrüßte alle Kameraden und vor allem Bürgermeister Kogler und bat die Kameraden um eine Gedächtnisminute für den verstorbenen Hauptmannstellvertreter Johann Aigner. Sodann erstattete Kassenführer Leopold Rumpel (Groß-Meyerhof) den Kassenbericht für 1953 und nahm zugleich in bewegten Worten Abschied von der Freiwilligen Feuerwehr St. Leonhard. Er dankte für das ihm im Laufe seiner Amtstätigkeit geschenkte Vertrauen und wünschte der Wehr ein weiteres Aufblühen und einen gesicherten Fortbestand. Sowohl Hauptmann Ortner wie auch Bürgermeister Kogler dankten dem scheidenden Kassenführer Rumpel für seine im Dienste der Feuerwehr geleistete Arbeit und wünschten ihm in seinem neuen Heim in Sonntagberg viel Glück und Erfolg. Als neuer Kassenführer wurde Bäckermeister Johann Wagner gewählt, Hauptmann Ortner referierte abschließend über verschiedene Angelegenheiten der Feuerwehr und bat die Gemeinde, die Wehr auch im laufenden Jahre wieder zu unterstützen, was die Gemeinde ja jedes Jahr tat, wofür hier herzlichst gedankt sei. Nach lebhafter Debatte wurde die Versammlung mit einem „Gut Wehr“ geschlossen.

Ybbsitz

Geburten. Am 6. ds. wurde dem Bäckermeister Leopold Molterer und seiner Frau Marianne ein Knabe Edgar Josef geboren. Am 11. ds. wurde den Eltern Karl und Johanna Buchegger, Hilfsarbeiter, Markt 190, ein Knabe Franz Herbert geboren. Am gleichen Tage erhielten der Fleischermeister Leopold Leonhartsberger und seine Frau Gisela geb. Hameseder ein Mädchen mit dem Namen Leopoldine. Beste Glückwünsche!

Von der Schule. Die in der Volks- Hauptschule durchgeführte Geldsammlung zu Gunsten der um ihr Hab und Gut gekommenen Lawinopfer in Vorarlberg erbrachte einen Gesamterlös von S 1.010.82, der auf das Konto 18.000. „Lawinenfonds der Bundesregierung“, eingezahlt wurde. Gleichzeitig wurden mehrere große Pakete voll von Sachspenden, welche die Schülerinnen der zweiten Klasse Hauptschule gesammelt hatten, dem Gemeindevater Blons im Großen Walsertal überreicht.

Gemeinderatssitzung. Samstag den 16. ds. fand im Rathaussitzungsraum um 14.30 Uhr eine Gemeinderatssitzung statt, an der 15 Gemeinderäte teilnahmen, drei waren entschuldigt. Nachdem Bürgermeister J. Kupper die Beschlussfähigkeit festgestellt hatte, das letzte Protokoll verlesen worden war, wurde zur Tagesordnung übergegangen. Der 1. Punkt befaßte sich mit dem Bericht über die voraussichtlichen Einnahmen und Aus-

gaben des Elektrizitätswerkes im Jahre 1954, der Beschlußfassung hierüber wie auch mit dem Bericht und der Beschlußfassung über die Stromlieferungsbedingungen der NEWAG, an das E.-Werk Ybbsitz bzw. Überschubstromlieferungen des E.-Werkes Ybbsitz an die NEWAG. Bürgermeister Kupfer unterbreitete der Sitzung den von ihm gemeinsam mit der Betriebsleitung des E.-Werkes erstellten Voranschlag für das Rechnungsjahr 1954 und verlas die einzelnen Posten der Ein- und Ausgaben. Es wurde vom Gemeinderat beschlossen, daß sich die Betriebsleitung genau nach dem erstellten Voranschlag zu halten hat bzw. höher anfallende Ausgaben dürfen nur nach Zustimmung des Gemeinderates erfolgen. Über die Stromlieferungsbedingungen mit der NEWAG, laut Übergabevertrag vom 16. Dezember 1953 brachte der Bürgermeister das festgelegte Einkommen zur Verlesung. Laut diesem Übereinkommen verpflichtet sich die NEWAG, den Überschubstrom des E.-Werkes Ybbsitz an Wochentagen in der Zeit von 6 bis 22 Uhr, an Samstagen von 6 bis 13 Uhr abzunehmen. Das Übereinkommen über die Stromlieferungsbedingungen gilt zwei Jahre. Schließlich wurde beschlossen, den Freibezug von Strom der E.-Werksbediensteten und Gemeindeangestellten zu regeln. Nachdem Bürgermeister J. Kupfer eingehend die vorgelegten Verträge erörtert hatte, wurden diese vom Gemeinderat einstimmig genehmigt. Punkt 2 behandelte die Beschlußfassung über die Aufnahme eines zinsenlosen Darlehens aus Mitteln der Bedarfszuweisung in der Höhe von 50.000 S, welches innerhalb fünf Jahre in Halbjahresraten von 5.000 S jeden Jahres rückzahlen wäre. Das Darlehen, welches an Stelle einer Bedarfszuweisung gewährt wurde, dient als Kostenbeitrag für den Straßenbau. Nach eingehender Beratung wurde über Antrag des Bürgermeisters beschlossen, das von der nö. Landesregierung bewilligte zinsenlose Darlehen von 50.000 S, rückzahlbar innerhalb 5 Jahren, aufzunehmen. Der nächste Tagesordnungspunkt behandelte die Stellungnahme zu Bauerleichterungen an Leopold Oismüller, Wirtschaftsbauer in der Rotte Maisberg 4, und an Josef Schornsteiner, Knieberg 13. Es folgte nun der Bericht über Schulbauangelegenheiten und Beschlußfassung hierüber und zwar über Fußbodenbelag und Fenster an der Vorderfront, weiters unterbreitete der Bürgermeister die Anbote über die zur Ausschreibung gelangten sanitären Installationsarbeiten beim Neubau der Ortsschule. Anbotsteller waren Ernst Dürst und Wilhelm Blaschko, Waidhofen a. d. Y., und Karl Faunie, Ybbsitz. Die Angebote wurden der nö. Landesregierung zur Überprüfung vorgelegt und die Arbeiten Wilhelm Blaschko, Waidhofen, übertragen. Die Spenglerarbeiten beim Schulbau wurden direkt von der nö. Landesregierung der Fa. Josef Lackner, Waidhofen, übergeben. Bei den Zimmermannsarbeiten, die Johann Schaufeler, Zimmermeister in Ybbsitz, als Bestbieter übertragen wurde, mußte wegen angefallener Mehrarbeit ein Nachtragsvoranschlag erstellt werden. Die Sitzung beschloß von der in Aussicht gestellten Zierverlattung am Dachvorsprung abzusehen, an der Klassenfront Kaderfenster anzufertigen und als Fußbodenbelag kommt in den Klassen, Küche, Lehrmittelzimmer und Konferenzzimmer sowie im Turnsaal Gummi. Unter Allfälliges wurde die vorgeschriebene Beitragsleistung für die Bedienung der Kommandantur der Betrag von 46 S, die neue polizeiliche Meldekartei und der Mitgliedsbeitrag für den österr. Städtebund genehmigt.

Amateur-Photographenklub. Allen Photoamateuren wird mitgeteilt, daß am Dienstag den 24. ds. in unserem Klublokal, im Gasthaus der Frau Rosina Pechhacker, die Gründungsversammlung des Klubs stattfindet. Alle Amateure werden gebeten, pünktlich um 19.30 Uhr zu erscheinen.

Adox-Lehr-Schau. Am vergangenen Sonntag den 24. ds. war die „Adox-Photo-Schau“ aus Frankfurt a. M. bei uns. Daß diese Photoschau gezeigt wurde, ist nur dem hiesigen Photoklub zu verdanken. Wie groß das Interesse war, bewiesen wohl die erschienenen 80 Personen, für unseren kleinen Markt eine ganz beachtliche Zahl von Amateuren. Obmannstellvertreter Leopold Schörg-huber begrüßte die erschienenen Gäste und sprach den Vertretern der Adox-Werke, die mit ihrem großen und schönen Reiseautobus gekommen waren, den besonderen Dank aus. Ing. Schaffler führte uns in das Gebiet der Photographie, besonders im technischen Sinne sehr gut ein. Der Werbefachmann Kotlik zeigte uns herrliche Bilder, man kann sagen Meisteraufnahmen, und auch seine Ausführungen waren für uns Amateure sehr lehrreich. Im Anschluß daran wurde uns der Film „Der Werdegang des Adox-Films“, der in den Werken in Frankfurt a. M. hergestellt wurde, gezeigt. Alle erschienenen Amateure haben sich sehr lobend über diese Photo-Lehrschau ausgesprochen.

Viehmarkt. Der am Sebastianstag abgehaltene Viehmarkt brachte, wie dies bei diesem Viehmarkt gewöhnlich der Fall ist und da heuer die Schneeverhältnisse ungünstig waren, nur einen schwachen Auftrieb und zwar 98 Stück. Die

Kaufkraft war mittelmäßig, daher auch die Preise. Am besten schnitten die Schnittlinge ab.

Opponitz

Jahresstatistik 1953 — Beurkundungen beim Standesamt. (In Klammer die Vergleichsziffern von 1952). Geburten 25 (22), Eheschließungen 7 (6), Sterbefälle 11 (7).

Jahreshauptversammlung der Freiw. Feuerwehr. Die diesjährige 66. Jahreshauptversammlung der Freiw. Feuerwehr Opponitz fand am Sonntag den 10. ds. im Gasthof Bläumauer statt. Bezirksfeuerwehrrat Kommandant Pitnik konnte zu Beginn außer den zahlreich erschienenen Wehrrkameraden auch Bürgermeister Stefan Lueger, Vizebürgermeister Leopold Gruber und die Gemeinderäte Mich. Rößler und Joh. Menk begrüßen. Hierauf erfolgte die Verlesung der Protokolle durch den Schriftführer Roman Kellnreiter und der Kassenbericht des abgelaufenen Jahres vom Kassier Rudolf Geiersberger. Kassaprüfer Gruber gab bekannt, daß die Kasse überprüft und in Ordnung befunden wurde und stellte den Antrag um die Entlastung. Diese wurde einstimmig erteilt. Kommandant Pitnik sprach sodann dem Schriftführer und dem Kassier Dank und Anerkennung aus. Weiters dankte er auch allen Wehrrkameraden für ihre geleistete Arbeit, besonders auch beim Waldbrand am Schneekogel und forderte alle Kameraden an Hand eines tragischen Beispiels auf, auch die Übungen immer eifrig zu besuchen, damit die Wehr bei jedem Einsatz weiterhin recht schlagkräftig sein kann. In einer anschließenden kurzen Ansprache dankte Bürgermeister Lueger allen Feuerwehrkameraden und insbesondere dem Kommandanten Pitnik für die unermüdete Arbeit im Dienste der guten Sache. Er sagte auch, daß sich die Gemeinde immer bemühen werde, um die Freiw. Feuerwehr bei ihrer Arbeit zu unterstützen. Der Bürgermeister versprach auch, wenn nur irgendwie möglich, das Zeughaus unserer Freiw. Feuerwehr heuer neu instandzusetzen, da es ja schon sehr schadhafte wird und deshalb bei der letzten Inspektion wieder beanstandet wurde, um so einem dringenden Erfordernis zu entsprechen. Hauptmann Pitnik dankte dem Bürgermeister und würdigte das stete Entgegenkommen und die Hilfsbereitschaft der Gemeinde, für das die Freiw. Feuerwehr immer dankbar sein wird. Der Kommandant kündigte auch an, daß wahrscheinlich in diesem Jahre auch der Bezirksverbandstag in Opponitz abgehalten wird. Sodann wurde ein neues Mitglied aufgenommen. Schließlich wurde noch beschlossen, am Samstag, 13. Februar im Gasthof Bläumauer das alljährliche Feuerwehrkränzchen abzuhalten. Zum Komiteeobmann wurde Kamerad Rudolf Haselsteiner sen. gewählt, nachdem der schon langjährige und bewährte Komiteeobmann Kam. Joh. Menk gebeten hatte, von seiner eventuellen Wiederwahl abzusehen. Zugführer Joh. Menk gratulierte dann noch im Namen aller Feuerwehrkameraden dem Hauptmann zu seiner kürzlich in Waidhofen erhaltenen Auszeichnung für seine großen Verdienste um das Feuerwehrwesen. Nach kurzer Besprechung verschiedener Angelegenheiten schloß Bezirksfeuerwehrrat Kommandant Joh. Pitnik mit der Aufforderung, immer treu zusammenzustehen, und mit einem „Gut Wehr“ die Jahreshauptversammlung.

Die Weihnachtsfeiertage waren heuer nicht zuletzt durch die ruhige Witterung recht schön. Wie immer, so hat auch diesmal wieder der Kirchenchor durch seine trefflichen Darbietungen die Gottesdienste verschönert. Viele Proben waren dazu wieder notwendig, wofür besonders dem Chorleiter Aug. Kefer, seinem Helfer Karl Riegler und allen Sängern und Sängerinnen recht herzlich gedankt sei.

Musikvereinskränzchen. Vergangenen Samstag den 16. ds. fand im Gasthof Tazreiter („Bruckwirt“) ein Kränzchen des hiesigen Musikunterstützungsvereines statt. Nach der Eröffnung durch den Obmann Dir. Leop. Pfaffel entspann sich ein recht gemütliches Treiben. Der Saal war sehr schön geschmückt. Fleißig spielte die Musik zum Tanze auf und jung und alt drehte sich dazu fröhlich im Kreise.

Todesfall. Wie schon berichtet, starb am Dienstag den 5. ds. die Wirtschaftsbesitzerin vom Bucheck, Maria Vogla-uer, im 59. Lebensjahre. Die Verstorbene war besonders durch ihre schlichte und bescheidene Art als fleißige Bäuerin und gute Mutter bei allen geschätzt und beliebt. Eine große Anzahl Leidtragender begleitete sie auf ihrem letzten Gang und trauerten mit dem Gatten und den sechs Kindern um dieses edle Mutterherz. Sie möge ruhen in Frieden!

Todesfall. Samstag den 23. ds. starb die Ausnehmerin vom Gute Vorderstockreit, Leopoldine Steinauer, im 80. Lebensjahre. Frau Steinauer war trotz ihres hohen Alters noch immer rüstig und tätig, bis sie die todbringende Krankheit vor gut einem Jahr an das Bett festsetzte. Sie ruhe in Gottes Frieden!

Vom Fundamt. Beim Gemeindeamt Opponitz liegen zur Zeit folgende Fundgegenstände vor: 1 Rodel, 1 Armbanduhr,

1 Wetterfleck, 1 Damenlederhandschuh, 2 verschiedene Fäustlinge, 1 Fahrradpumpe, 1 Geldbetrag, 1 Spielball, mehrere Schlüssel, 1 lange Unterhose, 1 Jute-Sack.

Großhollenstein

Krippenlieder des Schülerchores. Trotz des herrschenden starken Schneegestöbers mit teilweise argen Verwehungen fanden sich dennoch 20 Teilnehmer unseres tüchtigen Schülerchores zur nachmittägigen Krippenandacht am Sonntag den 10. ds. in der Pfarrkirche ein. Unter der Leitung von Frau Lehrerin Rouschal sangen sie fünf wunderschöne Krippenlieder, welche uns nochmals das große Wunder der Weihnachtszeit erleben ließen. Die anwesenden Gläubigen waren auch tief beeindruckt davon und dankten herzlichst den Kindern für diesen opfervollen Kirchendienst, denn manche hatten einen stundenlangen, nicht ungefährlichen Weg im Schneesturm zurückgelegt. Am 24. Jänner hat der Schülerchor abermals schöne Weihnachtslieder bei der Krippenandacht vorgetragen.

Feuerwehr - Jahreshauptversammlung. Am 10. ds. fand im Saale des Gasthofes „zur goldenen Sense“ die 84. Jahreshauptversammlung der Freiw. Feuerwehr Hollensteins statt. Der Kommandant, Feuerwehrrat Ludwig Gruber, begrüßte in der Eröffnungsansprache den Bürgermeister Hans Zwettler und alle Ehrenchargen. Anlässlich der Gedenkminute für die Verstorbenen gedachte er auch des Ablebens der Herbergmutter Maria Edelbacher, die eine Wohltäterin der Feuerwehr war. Er dankte dann dem Bürgermeister für sein Entgegenkommen und bat ihn, dem Gemeinderat den Dank der Feuerwehr für die ausgelegte Summe von 14.000 S für den Umbau des Zeughauses, die Generalreparatur der Autospritze, die Versicherungen u. dgl. zum Ausdruck zu bringen. Nun hielt Bürgermeister Zwettler eine längere Ansprache, in der er die Verdienste der Feuerwehr würdigte und den Dank der Gemeinde aussprach und zum Ausharren in diesem Wohltätigkeitswerk ermutigte. Nun beglückwünschte die ganze Kameradschaft den langjährigen Schriftführer Urban Korner zu der wohlverdienten Auszeichnung durch die Landesregierung für langjährige Dienste in der Freiw. Feuerwehr. — Der diesjährige Feuerwehrball wurde für den Faschingsonntag, 27. Februar, beschlossen. Gut Wehr!

Arbeiterball. Der heurige Arbeiterball wird am 30. Jänner im Saal des Gasthofes „zur goldenen Sense“ mit großer Aufmachung und vielfachen abwechselnden Überraschungen abgehalten.

Maskenball des Musikvereines. Der Maskenball des Musikvereines am 20. Februar wird heuer ein besonders farbenprächtig, heiteres Gepräge zeigen und alle Besucher werden aufgefordert, möglichst zahlreich in Maskenkostümen zu erscheinen.

Bunter Nachmittag des Musikvereines. Der Bunte Nachmittag am Sonntag den 17. ds. als dritte Wiederholung des Silvesterprogrammes hat, wie es zu erwarten war, gleichfalls begeisterten Beifall im vollbesetzten Saal gefunden. Es ist selbstverständlich, daß bei jeder Veranstaltung des Musikvereines der Ortskapelle unter der bewährten Leitung des Kapellmeisters Franz Streicher die Hauptaufgabe der Vortragsordnung zufällt. So war diesmal der ganze erste Teil der Veranstaltung den musikalischen Darbietungen gewidmet. Es erfüllt uns nun mit großer Freude festzustellen, daß durch ihren Fleiß und opferwillige Hingabe die 28 Mann starke Musikkapelle nunmehr eine derartige technische Fertigkeit und ein geradezu meisterliches Zusammenspiel erlangt hat, daß sie jedem Wettbewerb mit einer städtischen Musikkapelle gewachsen erscheint. Es wurden schwierige Stücke aufgeführt, die schon ungewöhnliche Anforderungen an die Musiker stellten. Selbstverständlich hatten wieder alle Bühnenstücke vollen Erfolg beim beifallsfreudigen Publikum. Es war ein schönes musikalisches Ereignis und eine angenehme Unterhaltung durch mehr als zwei Stunden und dadurch haben sich alle Veranstalter, Musiker, Schauspieler, Darsteller, Mitarbeiter und Helfer aus allen Kreisen der Bevölkerung unseren herzlichsten Dank verdient.

Lichtspiele. Samstag den 30. ds.: „Dorf unterm Himmel“. Sonntag den 31. ds.: „Schäm dich, Brigitte“.

St. Georgen am Reith

Todesfall. Am 23. ds. ist Frau Aloisia Käfer, Kogelsbach 24, nach langem, schwerem Leiden im 58. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

Göstling

Von der Feuerwehr. Am 10. ds. fand im Gasthaus Klösch die Jahreshauptversammlung der Freiw. Feuerwehr Göstling statt. Der Hauptmann, Bürgermeister Franz Längauer, konnte bei der Eröffnung der Versammlung die beiden Vizebürgermeister, Landeskammerrat Fahrnberger und Enickl sowie den Ehrenhauptmann Fritz Hofer begrüßen und erstattete hierauf den Tätigkeitsbericht. Die Ausübung des Feuer-

wehrdienstes beschränkte sich im vergangenen Jahr neben den regelmäßigen Übungen auf zwei Alarmierungen wegen Waldbrand und eine Alarmierung beim Hochwasser am 28. Juni 1953. Der Gemeinde wurde für die verständnisvolle Unterstützung der Dank ausgesprochen. Der vom Kassier Sepp Zettl erstattete Kassenbericht zeigte ein erfreuliches Bild. Den Einnahmen von S 21.943,82 stehen Ausgaben im Betrag von Schilling 18.021,19 gegenüber, so daß mit Ende 1953 ein Kassenstand von S 3.922,63 vorhanden ist, trotzdem selbstredend bei der Ausrüstung der Wehr nichts verabsäumt worden ist. Zum Schlusse dankte der erste Vizebürgermeister Landeskammerrat Fahrnberger im Namen der Gemeinde der Feuerwehr und ihrem Hauptmann Bürgermeister Längauer für ihre stete Einsatzbereitschaft.

Faschingsanfang. Den Beginn mit den Faschingsveranstaltungen machte die Lokalisation der SPÖ. Göstling mit dem von ihr am 16. ds. veranstalteten Arbeiterball im Gasthaus Dobrowa. Der Ball war trotz der ungünstigen Witterung sehr gut besucht und unter den flotten Klängen der Musikkapelle Kogelsbach herrschte ein fröhliches Treiben.

Todesfall. Am 13. ds. starb nach langem Leiden Frau Juliana Blamauer, Ausnehmerin am Haus Lacken in Eisenwiesen, und wurde am 16. ds. unter zahlreicher Beteiligung, besonders aus der weit ausgedehnten Verwandtschaft, zu Grabe getragen. Unvermutet rasch war sie ihrer am 4. Jänner verstorbenen Schwester, Frau Margarete Schöibwohl von Rosenstein, in den Tod gefolgt. Um die gute Mutter und Großmutter trauern sechs Kinder, darunter der Gemeindebeamte Hubert Blamauer, der derzeitige „Lackner“ Florian Blamauer und der Bauer von der „Köhr“, Karl Blamauer, und viele Enkel. Auch unser herzlichste Beileid!

Lunz a. S.

Vom Wintersport. Endlich konnte der hiesige WSV. seine Vereinsmeisterschaften unter Dach bringen. Sonntag den 24. ds. wurde bei bestem Wetter zum Abfahrtslauf vom Maiszinken geschritten. Starker Regen hatte zwar dem Schnee sehr zugesetzt, aber es war zur rechten Zeit Neuschnee gefallen und kalt geworden. Doch verlegte man diesmal den Auslauf auf die Pumphöhlwiese. Es wurde sehr schnell und sehr gut gefahren. Für Damen und Jugendliche wurde die Strecke verkürzt. Die Besten der Mädchen waren: Helga Baumann, Erni Glöbmann, Inge Leichtfried, Renate Hafner. Die Besten der Damen: Trude Kreipl. Jugend I: Siegfried Kötter, Arnold Leichtfried, Reinhold Weber, Konrad Aflenzer, Horst Fallmann. Jugend II: Rudolf Teurezbacher, Edi Rodlauer, Hubert Mandl, Paul Kettler. Junioren: Sepp Brandhofer, Alois Lengauer. Allgemeine Herrenklasse: Gerhard Mirtl, Rupert Lesnig, Karl Pitzinger, Ernst Pöchhacker, Fritz Buder. Altersklasse: Leo Schweiger, Rudolf Jung, Ferdinand Heigl, Hans Sulzbacher aus Langau fungierte als Gast und Vorläufer. Im Gasthof Frech, Seehof, folgte zum Schluß ein gemütliches Beisammensein. Es wurde beschlossen, daß S. Brandhofer und G. Mirtl zu den Landesmeisterschaften und H. Baumann und A. Gruber zu den Landesjugendmeisterschaften entsendet werden. — Die Schikure für die Schuljugend sind in vollem Gang.

Sportunfall. Beim Abfahrtslauf vom Maiszinken stürzte die Schläuferin Pepi Esletzbichler so unglücklich, daß sie das Wadenbein brach und nach Bergung durch den Bergrettungsdienst nach Scheibbs ins Krankenhaus gebracht wurde.

Schafflers Wettervorhersage für Februar

Ein durchschnittlich noch winterlicher Monat. Dem zu Niederschlag geneigten Wetter der ersten Monatstage folgt Wetterbesserung mit Temperaturerhöhung ab ca. 4. Gegen den 9., 10. Temperaturfall mit Niederschlag. Nach Milderung um den 13. gegen Monatsmitte stärkere Niederschläge. Hierauf winterlich wechselnd bis Monatsende mit Niederschlagsneigung um den 17., 20. und 26.

Der Februar, auch Taumonat, hat 28 Tage. Ende des Monats ist die Tageslänge 10 Stunden 56 Minuten. Zunahme 1 Stunde 27 Minuten.

Lo stage: Ists an Lichtmeß (2.) hell und rein, wird ein langer Winter sein; wenn es stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit. Ist es an Petri Stuhlfeier (22.) kalt, so hat der Winter noch lange Halt. Matthias (am 24.) bricht Eis, hat er keins, so macht er eins.

Bauernregeln: Wieviel Tage die Lerche vor Lichtmeß singt, so viel Tage schweigt sie danach stille. Heftige Nordwinde am Ende Februar vermelden ein fruchtbares Jahr, wenn Nordwind aber im Februar nicht will, so kommt er sicher im April. Nach Mattheis geht kein Fuchs mehr übers Eis. Steigt der

Saft in die Bäume, erwachen die Frühlingsträume. Weißer Februar stärkt die Felder.

WIRTSCHAFTSDIENST

Aus der Sowjetunion

In Moskau wurde das größte Kaufhaus der Sowjetunion eröffnet

Ein Ereignis für die Moskauer und ein Beweis für die planmäßige Entfaltung und Erweiterung des sowjetischen Handels war zum Jahresende die Eröffnung des größten staatlichen Kaufhauses der Sowjetunion. Das Gebäude, in dem das Zentralkaufhaus untergebracht ist, ist kein Neubau, es gehört vielmehr zu den schönsten älteren Bauwerken der sowjetischen Hauptstadt. Es umfaßt einen ganzen Häuserblock, dessen Hauptfassade mit dem Blick auf die alten Kremlmauern gegen den Roten Platz gerichtet ist. Vor der Revolution befanden sich hier die sogenannten Oberen Handels-Rjady, ein Labyrinth von kleinen Verkaufsläden und Geschäften verschiedener Firmen. 1922 wurde in diesem Häuserblock das erste und damals größte staatliche Kaufhaus eingerichtet, später waren hier verschiedene Institutionen untergebracht. Auf Beschluß der Sowjetregierung wurde nun dieses Bauwerk im Jahre 1953 entsprechend den Anforderungen des modernen Handels gründlich umgestaltet. Die Architektur des Gebäudes, das sich so organisch in das einzigartige Ensemble des Roten Platzes einfügt, wurde dabei äußerlich vollkommen beibehalten, alle Innenräume wurden jedoch neu geplant und mit viel Geschmack ausgestattet. Im Gebäude, das eine verbaute Fläche von rund 70.000 Quadratmeter und einen umbauten Raum von rund 500.000 Kubikmeter hat, sind über 130 Abteilungen für verschiedene Waren untergebracht: für Stoffe, Fertigung, Schuhe, Hüte, Pelze, Trikotageerzeugnisse, Galanteriewaren, Schmuck und viele andere Waren. Alle Abteilungen wurden so angeordnet, daß man möglichst bequem und rasch einkaufen kann. Den Kunden stehen geräumige Probierkabinen, Damenkleidersalons, Schuh- und Stoffabteilungen, eigene Räume für Kunstgegenstände und für Parfümeriewaren sowie ein Salon für Geschenke zur Verfügung. Für Modeschauen wurde ein eigener Saal eingerichtet. In der Schuhabteilung gibt es Röntgenapparate zum Anprobieren der richtigen Schuhe. Ein ganzer Trakt dient für Haushaltswaren: Kühlschränke, Möbel, Waschmaschinen usw. In einer Reihe von Abteilungen braucht der Käufer die Ware nicht am Verkaufstisch auszuwählen und zu warten, bis der Verkäufer für ihn Zeit hat. Er sucht sich in der Ausstellung aus, was ihm gefällt, nimmt einen der dort für die betreffenden Dinge aufliegenden Schecks, bezahlt ihn und bekommt bei der Kontrolle die Ware ausgefolgt. Im Zentralkaufhaus gibt es eine Schneiderei, ein Zimmer für Mutter und Kind, eine Sparkassenfiliale, ein Post- und Telegraphenamts, verschiedene Kioske, Werkstätten und Büfets. Ein eigenes Kundenbüro stellt auf Wunsch die gekauften Waren ins Haus zu, verpackt sie, erteilt Auskünfte über die verschiedenen Abteilungen des Kaufhauses, bestellt auf Wunsch ein Taxi zum Kaufhausgebäude und übernimmt die gekauften Waren zur Aufbewahrung. Im Erdgeschoß ist das größte sowjetische Lebensmittelkaufhaus untergebracht — mit neun Abteilungen und einer ungeheuren Auswahl an Fleisch, Milchprodukten, Fischen und Fischkonserven, Wein, Zuckerwaren, Spezereiwaren und verschiedenen Halbfabrikaten und Konserven. Das Kaufhaus hat etwa 5.000 Angestellte. Alle Verkaufstische aneinandergereiht, würden eine Länge von 2,5 km erreichen. Dank der wohlgedachten Planung und der geschickten Anordnung der einzelnen Abteilungen kann das Kaufhaus leicht und bequem mehr als 20.000 Kunden zugleich aufnehmen. Jeden Tag kommen jetzt sieben- bis achtmal so viele Kunden wie in das alte Kaufhaus, das in demselben Gebäude untergebracht war. Selbstverständlich ist das neue Kaufhaus mit den modernsten technischen Einrichtungen ausgestattet. Tag für Tag rollen in die Lageräume im Keller des Kaufhauses etwa 200 Lastautos mit verschiedenen Waren. Die Autos werden mit Hilfe von Mechanismen binnen eineinhalb Minuten entladen. Mit Laufkränen werden die Waren in die Magazine befördert. Über 40 Aufzüge bringen die Waren aus den Lagerräumen in die Verkaufsabteilungen. Das Gebäude des Kaufhauses wurde mit großen Kühl- und Heizanlagen sowie mit modernster Ventilation ausgestattet. Im Laufe einer Stunde wird die Luft in allen Räumen dreimal erneuert. Das Kaufhaus hat eine automatische Telefonzentrale mit 500 Klappen. Schon in den ersten Tagen nach der Eröffnung besuchten hunderttausende Menschen das neue Kaufhaus, sie machten über eine halbe Million verschiedene Einkäufe im Wert von Dutzenden Millionen Rubeln. Es wurden große Mengen Wollstoffe, Fertigung, Pelze, Fernsehapparate, Klaviere, Teppiche und andere Waren verkauft. Die Besucher

äußerten sich begeistert über die reiche Auswahl, die erstklassige Qualität und die vorzügliche Bedienung.

Für die Bauernschaft

Gaminger Absolventen

Die Wald- und Gebirgsbauernschule Hohenlehen hat euch schon einmal eingeladen, beim Absolventenverband der Schule mitzumachen. Der Aufruf zur Mitarbeit hat bereits in euren Reihen Widerhall gefunden. Wir sind aber bemüht, recht viele „Gaminger“ in Hohenlehen zu sehen, wenn der Absolventenverband Hohenlehen-Gaming seine erste Vollversammlung am Samstag den 6. Februar an der Gebirgsbauernschule abhält. Wir würden an euch gerne schriftliche Einladungen aussenden, doch fehlen die notwendigen Anschriften.

Gaminger Absolventen! Dieser Aufruf soll gleichzeitig für euch die Einladung sein; sagt es bitte weiter und nehmt noch andere, die auch einmal Gaminger Schüler waren, mit.

Liebe Gaminger! Die ehemaligen Direktoren, es sind dies Dir. Dipl. Ing. Traubauer, Dipl. Ing. Gump und Dir. Dipl. Ing. Huppmann, haben ihr Kommen für bestimmt zugesagt. Auch Dipl. Ing. Steinböck, der Geschäftsführer des Landesverbandes der Absolventen landwirtschaftlicher Lehranstalten für Niederösterreich und Wien und ehemaliger Lehrer, wird zur Vollversammlung kommen. Bisher vermissen wir in den Anmeldungen zum Absolventenverband Hohenlehen-Gaming jene Absolventen, die in der buckligen Welt zu Hause sind.

Da die Tagung am Samstag den 6. Februar um 9 Uhr beginnt, werden die meisten Tagungsteilnehmer schon am Vortag anreisen müssen. Für Unterkunft und Verpflegung sorgt die Schule, jedoch ist notwendig, daß sich die Teilnehmer mittels Postkarte bei der Direktion der Wald- und Gebirgsbauernschule Hohenlehen, Post Hollenstein a. d. Ybbs, anmelden. Wir dürfen euch noch verraten,

daß das Treffen mit dem bereits traditionellen Hausball der Schule seinen Abschluß findet.

Umpfropaktion. Bezirksbaumwärtler Wagerer und seine Umpfropshelfer werden demnächst mit dem Abwerfen der Kronen der zur Umpfropaktion angemeldeten gesunden Bäume beginnen. Weitere Anmeldungen hiezu werden bis auf weiteres noch angenommen, mögen aber so bald als möglich vorgenommen werden.

Baumwärtlerkurs. Zur Ausbildung von Baumwärtlern führt die Kammer in Langenlois einen mehrwöchigen Kurs durch. Einzelheiten über Termin und ermäßigte Kosten erfahren Interessenten bei der Bezirksbauernkammer bis 2. Februar.

Silofutteruntersuchung. Um den Bauern einen Einblick in die Qualität des Silofutters zu geben, werden eine Reihe von Proben aus Siloanlagen, die in den letzten vier Jahren mit der Kammeraktion errichtet wurden, auf Kosten der Landwirtschaftskammer von der landw. chem. Bundesversuchsanstalt auf ihren Säuregehalt untersucht. Art und Menge der Säuren ist wesentlich für die Futterqualität. Interessenten für diese Aktion können sich bei der Bezirksbauernkammer melden.

Futterbauaktion. Restliche Anmeldungen zur Futterbauaktion werden noch bis anfangs Feber angenommen. Bei späteren Anmeldungen kann nicht mehr für rechtzeitige Auslieferung und Verbilligung garantiert werden.

Salzverbilligungsscheine. Wie bereits mehrmals verlaublich, erlischt mit 2. Feber 1954 der Anspruch auf den Bezug der Viehsalzverbilligungsscheine 1953. Restliche nicht behobene Scheine werden im Feber verteilt.

Stallapotheke. Einige Medikamente sind für den Stall stets erforderlich, doch geht durch Verschmutzung und schlechte Aufbewahrung viel zugrunde. Zur trockenen, sauberen Aufbewahrung wurde ein kleiner aufhängbarer Apothekerkasten entworfen, dessen Anschaffung die Kammer empfiehlt.

Küekenvermittlungaktion. Anmeldungen hiezu nehmen die Mitarbeiter des Ländl. Fortbildungswerkes, Kammerräte und Gemeinden bis 10. Feber entgegen. Abgabepreis 5 Schilling. Für Seuchenfreiheit und Abstammung von kontrollierten Hochleistungstämmen wird garantiert.

Windhag — Kammerversammlung. Am Blasiustag, Mittwoch den 3. Feber, findet in Windhag, Schaumberger, eine Kammerversammlung statt, in der aktuelle landwirtschaftliche Fragen besprochen werden.

LFW. — Bezirksversammlung. Die Jahreshauptversammlung des Ländl. Fortbildungswerkes für den Bezirk Waidhofen a. d. Ybbs findet am Sonntag den 31. Jänner um 9.30 Uhr im Fuchsbauersaal statt. Alle Teilnehmer versammeln sich um 1/8 Uhr bei der Stumföhlbrücke zum gemeinsamen Kirchgang.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Einberufung der Verlassenschafts-gläubiger

Peter Lehner, Waldamt, Schwarzöis Nr. 34, ist am 22. Juni 1952 gestorben.

Alle, die an die Verlassenschaft eine Forderung zu stellen haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche bei diesem Gericht am 4. März 1954, vormittags 10 Uhr, Zimmer Nr. 1, mündlich oder bis zu diesem Tage schriftlich anzumelden und nachzuweisen. Sonst wird nicht durch ein Pfandrech vericherten Gläubigern an die Verlassenschaft, wenn sie durch die Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustehen.

Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt 1, am 21. Jänner 1954.

Dr. Wieninger.

ANZEIGENTEIL

Danksagung

Für die herzliche Anteilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters, Herrn

Karl Bieber

sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir aufrichtig.

Waidhofen a. Y., im Jänner 1954.

Lothar und Marianne Bieber
und Anverwandte.

Danksagung

Anlässlich des Ablebens unserer Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Frau

Josefa Stockinger

Rentnerin

sagen wir auf diesem Wege für die herzliche Anteilnahme und die zahlreiche Beteiligung am Begräbnis unseren innigsten Dank. Besonders danken wir Hochw. Pfarrer Gräupl für die Führung des Konduktes, dem Kirchenchor, Frau Dr. Herbst für die ärztliche Betreuung und der Familie Sturm für die Beihilfe bei der Krankenpflege. Weiters danken wir für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

Gerstl, im Jänner 1954.

Familie
Stockinger und Vomella.

Inventurverkauf

vom 25. Jänner bis 6. Februar 1954

bei

Kaufmann Fritz Rinner

Waidhofen a. d. Y., Weyerstraße 15

Elegante

Nylon-Taft-Popelineblusen

in allen Farben und Fassonen sowie

Taft- und Cordschoßen

zu den billigsten Preisen im

Kaufhaus L. Palnstorfer

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 29.

Kriegsbeschädigte 3%. — Wollumtausch.

Das großartige Spendenergebnis veranlaßt uns, allen Gewerbe- und Handeltreibenden von Waidhofen, Böhlerwerk und Umgebung für ihre großzügigen Gaben herzlich zu danken. Die gespendeten Beträge werden ausschließlich unseren Sportlern zu ihrer körperlichen Ertüchtigung zufließen.

Die Leitung der Kultur- und Sportvereinigung der Böhler-Ybbstalwerke

Inventurverkauf

Versäumen Sie nicht die einmalige Gelegenheit!

Damenschuhe

Diesmal auch

Herrenschuhe

Après Ski

Schuhhaus Hans Hrabý

in den Preislagen von S 99.50, S 109.50, S 119.50 und aufwärts. in den Preislagen von S 149.—, S 159.—, S 179.— und S 199.—, für Straße und Haus, eingelangt. S 84.— und S 93.—.

Waidhofen a. d. Y., Ob. Stadt 18

Geschäftsübernahme

Gebe der geschätzten Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung höflichst bekannt, daß ich mit 1. Feber 1954 das von Herrn Rudolf Voglauer durch 30 Jahre geführte Taxigewerbe, mit einem gefälligen, mit Heizung und Radio ausgestatteten Wagen übernehme.

Im Bestreben, allen Wünschen bezüglich Sicherheit wie Diskretion, zu jeder Tages- und Nachtzeit, im Nahverkehr wie bei Urlaubsfahrten gerecht zu werden empfiehlt sich

Max Sulzbacher, Taxiunternehmen

3770

Waidhofen a. d. Ybbs, Tel. 190.

FILMBÜHNE

NOWOTNY & BRETTFELD

Waidhofen a. d. Y., Kapuznergasse 7, Tel. 62

Freitag, 29. Jänner, 6.15, 8.15 Uhr

Samstag, 30. Jänner, 4, 6.15, 8.15 Uhr

Sonntag, 31. Jänner, 2, 4, 6.15, 8.15 Uhr

Im weißen Rössel

Farbfilm. Das erfolgreichste Singspiel der Welt als Großfilm. Jugendfrei.

Montag, 1. Feber, 6.15, 8.15 Uhr

Dienstag, 2. Feber, 4, 6.15, 8.15 Uhr

Sturm auf den Himalaja

Der erste große abendfüllende Himalaja-Farbfilm. Jugendfrei.

Beiprogramm: „China“ und „Land des Eises“.

Jede Woche die neue Wochenschau

Elektro-Dreiplatten-Herd

220 Volt, zu verkaufen. Anschrift in der Verw. d. Bl. 3772

Warnung!

Aus gegebenem Anlaß warne ich jedermann, über mich unwahre Behauptungen zu verbreiten, da ich widrigenfalls unnachlässiglich gerichtliche Hilfe in Anspruch nehme.

Roman Pfügl, Allhartberg, NÖ.

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 31.